

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

188 (23.4.1925) Abendausgabe

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. April 1925.

Eigentum und Verlag von ...  
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.  
Verantwortlich für den Inhalt: ...  
Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich ...  
Anzeigenpreise Die 1000 ...  
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt ...

## Um den Sicherheitspakt.

### Auf dem Wege zu einer internationalen Konferenz?

F.H. Paris, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorkonferenz sollte morgen zusammenkommen, um sich mit dem Gutachten des interalliierten Kontrollkomitees von Versailles und dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission zu beschäftigen. Da aber morgen das englische Königspaar in Paris sein wird, ist der englische Botschafter verhindert und die Sitzung der Vorkonferenz wurde auf nächste Woche vertagt.

Im Grunde genommen ist dieser Ausschub dem neuen Außenminister nicht unangenehm, weil er dadurch Gelegenheit bekommt, mit der englischen Regierung Fühlung zu nehmen. Der „Matin“ kündigt an, daß es wahrscheinlich geworden sei, daß der Ministerpräsident Painlevé und Briand schon in der nächsten Zeit nach London reisen werden. Aus einer der Reden Briands vor der Kammer am Dienstag sei geschlossen worden, daß er noch nicht alle Hoffnung aufgegeben habe, das Genfer Protokoll am Leben zu erhalten. Es müßte der Schluß gezogen werden, daß er über die deutschen Sicherheitsanträge sprechen wolle. Der „Matin“ sagt zu dieser Angelegenheit, daß weder Painlevé noch Briand den Wunsch hätten, daß man Frankreich beschuldige, es widersetze sich Vorschlägen, die dazu dienen könnten, den europäischen Frieden zu befestigen. Man müßte sich vor „zwei Gefahren“ gegenüber Deutschland hüten: Man dürfe ihm kein vollkommenes Vertrauen (1) entgegenbringen und andererseits dürfe man nicht immer wieder sagen, daß Deutschland machtpolitische Treibereien beabsichtige. Zwischen diesen beiden Gefahren könnte eine kluge Regierung einen Mittelweg finden und die Besprechungen über die deutschen Vorschläge könnten auf jeden Fall nützlich sein.

Infolgedessen würden Painlevé und Briand versuchen, mit der englischen Regierung ein Einvernehmen zu treffen, wie diese Besprechungen über die Sicherheitsfrage in der Zukunft stattfinden gehen sollten.

Dieser Artikel des „Matin“ scheint anzudeuten, daß man sich einer großen internationalen Konferenz nähert. Man muß deshalb an eine große internationale Konferenz denken, weil Briand alles daran setzen wird, damit möglichst viele europäischen Völker zu dem Sicherheitsvertrag beigezogen werden, in erster Reihe Polen und die Tschechoslowakei, vielleicht auch die übrigen Mitglieder der Kleinen Entente.

Von nationaler Seite wird natürlich gegen die Möglichkeit eines Abschlusses des Sicherheitsvertrages bereits jetzt Stellung genommen. Das „Echo de Paris“ wünscht, daß zunächst einmal der Bericht des Marshall's Hof über die deutschen Rüstungen veröffentlicht werde. Sodann möge Briand daran denken, daß Deutschland in den Völkerbund eintrete und alle seine internationalen Verpflichtungen erfülle. Auf diese Weise könnte man wenigstens für einige Zeit das „Manöver“, welches Dr. Stresemann und Lord d'Uvernon ausgedacht hätten, vereiteln. Das „Deuore“ veröffentlicht einen Artikel, der dafür eintritt, daß die Sicherheitsvorschläge Deutschlands bald erörtert werden mögen. Das Blatt erinnert an eine Aussprache des polnischen Außenministers, der sich dafür einsetze, daß die deutschen Anträge unbedingt in Erörterung gezogen würden.

### Amerika für die deutschen Vorschläge.

#### Die Folgen der Ablehnung.

v.D. London, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Nach einer New Yorker Meldung hielt der amerikanische Botschafter in London vor der englisch sprechenden Union eine Rede, worin er sagte, daß, wenn die deutschen Sicherheitsvorschläge abgelehnt würden, dies zu einem Zusammenbruch der nationalen und internationalen Sicherheit in Europa durch Waffengewalt und Militäraffektionen führen würde. Diese Steigerung der Rüstungen und der Abschluß militärischer Allianzen würden aber in allen Ländern eine Erhöhung der Steuerlasten und damit im Zusammenhang den finanziellen Ruin herbeiführen, der insbesondere jene Staaten betreffen würde, die sich auf dem Weg finanzieller Gesundung befinden.

### Benesch's Warschauer Reise.

#### Begrüßung in Paris.

F.H. Paris, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Warschauer Reise des tschechischen Außenministers Benesch erregt in der Pariser offiziellen Presse große Begeisterung. Der „Zeit Parisien“ schreibt z. B., daß nach der Ablehnung des Genfer Protokolls durch Großbritannien und nach den deutschen Sicherheitsvorschlägen, die sich nur auf die französische und belgische, nicht aber auf die polnische Grenze beziehen sollten, für die Tschechoslowakei und Polen das dringendste Bedürfnis bestünde, sich einander zu nähern. Nirgends werde diese tschechisch-polnische Annäherung mit größerer Sympathie und Genugtuung begrüßt werden als in Frankreich.

### Kein Eintritt Polens in die Kleine Entente.

\* Warschau, 23. April. (Funktspruch.) Die Verhandlungen Benesch's über den Eintritt Polens in die Kleine Entente haben zu keinem Ergebnis geführt, da ein Beitritt Polens sowohl der Kleinen Entente als auch Polen selbst große Schwierigkeiten verursacht hätte. Benesch erklärte hierzu in einer Rede, daß die Kleine Entente mit Polen freundschaftlich zusammenarbeiten werde, daß jedoch von einem Eintritt Polens in die Kleine Entente keine Rede sein könne, denn hierdurch würde die politische Grundlage der Kleinen Entente geändert werden.

### Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz in Genf.

\* Genf, 23. April. (Funktspruch.) Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen werden am 25. Mai in Genf beginnen. Der Ausschuss wird sich vor allem mit dem Wiederaufbau Mitteleuropas beschäftigen, besonders mit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Oesterreichs. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat die Länder Mitteleuropas: Oesterreich, Deutschland, Ungarn und Jugoslawien aufgefordert, zu den Beratungen Vertreter zu entsenden.

### Umschau.

29. April 1925.

Das furchtbare Attentat in Sofia scheint neben den über zweihundert Toten, die bisher zu verzeichnen sind, noch Hunderte von Opfern nach sich zu ziehen und in bezug auf das gesamte innerpolitische Leben Bulgariens Folgen zu zeitigen, die entgegen den anfänglichen Meldungen, die Verschwörung sei mißlungen und die Regierung Herr der Lage, eine einschneidende Wirkung ausüben werden. Noch erscheint es geboten, die unzähligen Nachrichten, die über die hermetisch abgeschlossene Grenze dringen, mit Vorsicht aufzufassen. Fest steht es aber jedenfalls, daß der anfängliche Optimismus der Regierung Jantoff als übertrieben anzusehen ist. Die Auswirkungen der kommunistischen Verschwörung, deren Hauptziel, den König und die gesamte Regierung auf einen Schlag zu beseitigen, zwar mißlungen ist, werden allem Anschein nach mit der Ergreifung und Hinrichtung der Schuldigen nicht beseitigt sein. Es muß jedenfalls als zweifelhaft erscheinen, ob das Regime Jantoff so festgefügt und unerschütterlich dasteht, wie es von Regierungsseite dargestellt worden ist. Inwiefern die Meldungen zutreffen, die von einer Umbildung der Regierung und der Vorbereitung ihrer parlamentarischen Basis wissen wollen, ist im Augenblicke, wo noch alles im Fluß ist, noch nicht ersichtlich. Unabweisbar werden die letzten Vorgänge so wohl auf die Innenpolitik Bulgariens, wie auf seine Beziehungen zu den Nachbarstaaten nicht ohne Rückwirkung bleiben. So erhob dieser Tage der bulgarische Innenminister Belgrad gegenüber den Vorwurf, daß die kommunistischen Unruhen in Bulgarien von Südslawien unterstützt wurden. Zu diesem von offizieller Stelle erhobenen Vorwurf wird sich erklärlicherweise Serbien äußern müssen und es verlautet sogar, Belgrad verlange Genugtuung und drohe mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien.

Welches Gewicht insbesondere England mit seinem durch den Kommunismus zum Teil bedrohten Kolonialreich den durch die Ereignisse in Bulgarien grell beleuchteten bolschewistischen Antrieben beimißt, zeigt die Tatsache, daß die gestrige Kabinettsitzung sich einmütig mit diesen Dingen beschäftigte. Wie sehr die friedliche Entwicklung und der Aufbau der Kulturenationen durch die Propaganda von Moskau sabotiert zu werden droht, zeigte ja auch der Leipziger Kommunistenprozeß, der für die breiteste Öffentlichkeit eine Bilanz sicherlich wenig erfreulicher moskowitzischer Importartikel aufstellte. Nach mehr als achtwöchentlicher Dauer ist vor dem Staatsgerichtshof das Verfahren zu Ende geführt worden, das wir uns gewohnt haben, als Tschelaprowitz zu bezeichnen. Eigentlich ein Beweis, wie weit wir es in unserem Denzvermögen schon gebracht haben, daß wir derartige Ausbrüche ohne Widerspruch in unseren Sprachschatz aufgenommen haben, allerdings auch wohl aufnehmen mußten, nachdem erweisen ist, daß die bolschewistische sogenannte Reichweite einschließlich des graufamsten aller Spionagesysteme, wie es sich in der Tschelaprowitz, nach Deutschland übertragen wurde. Der Tatbestand, der in diesem Prozeß aufgerollt worden ist, liegt ja zum Glück schon 1 1/2 Jahre zurück. Aber das Bild, das in Leipzig entrollt worden ist, zeigt uns doch nachträglich noch einmal mit furchtbarer Deutlichkeit, welchen Weg über den Boden der wir geritten sind, ohne daß die meisten von uns eine Ahnung davon hatten. Und wenn die Beweise nicht so dicht gereiht nebeneinander lägen, würde man es immer noch für unmöglich halten, daß sich Deutsche gefunden haben, die teils in Fanatismus, teils in revolutionslüsterner Eitelkeit sich dazu hergeben konnten, asiatische Rezepte in Deutschland einzuführen. Nichts ist uns erspart geblieben, das, was der Kommunismus erschleht, war tatsächlich etwas wie ein Staat im Staate. Das Gericht hat Recht, wenn es von einer staatsfeindlichen Verbindung spricht, deren Ziel es war, die Republik zu untergraben. Und mit welchen Mitteln! Die deutsche Phantastie reicht eigentlich kaum aus, um da mit zu kommen. Daß diese Elemente mit gefälschten Pässen arbeiteten, das war für ihr Geschmacksempfinden etwas harmloses, ihr letztes Ziel war die Bildung von Terrorgruppen, die den sogenannten „individuellen Terror“ durchzuführen sollten und durchgeführt haben. Nicht immer haben sie ihr Ziel erreicht. Einen, der ihnen unbehagen war, haben sie niedergeschossen; er wurde absichtlich nicht gleich umgebracht, sondern erhielt nur einen Bauchschuß, der ihm nach entsetzlichen Qualen den Tod brachte. Ihre übrigen Mordpläne gegen den General v. Seeckt und andere Größen sind nicht zur Ausführung gekommen, teils weil es ihnen an Mut, teils weil es ihnen wohl auch im entscheidenden Augenblicke an Geld fehlte. Aber die Verhandlung hat auch ergeben, daß bei einem der Angeklagten, der dafür nur drei Jahre Zuchthaus erhielt, ein Paket mit Hungertypusbazillen gefunden wurde, die nach sachverständiger Untersuchung absolut tödlich waren, deren Verwendung aber glücklicherweise durch rechtzeitiges Zapfen verhindert werden konnte.

Das Gericht hat drei der Angeklagten zum Tode verurteilt, zwei Deutsche, denen ein Mord unmittelbar nachgewiesen werden konnte, und den Russen Skoblewski, der bis zum letzten Augenblicke seine Identität ableugnen wollte, den „roten Henter von Kronstadt“, dem man zur Unterstützung der deutschen Kommunisten nach Berlin geschickt hatte, der hier organisiert, aber selbstverständlich hinter den Kulissen bleiben sollte, damit sein kostbares Leben nicht gefährdet wurde. Er hat Vorsicht bis zuletzt für den besseren Teil der Tapferkeit gehalten und sich unter allen möglichen falschen Namen zu verstellen gesucht, weil ihm doch der Mut der Verantwortung fehlte und die Angst um sein Leben wohl härter war als Ueberzeugungstreue. Die anderen Angeklagten sind mit mehr oder minder großen Zuchthausstrafen davon gekommen und man darf hoffen, daß dieses Leipziger Urteil ein warnendes Beispiel sein wird für alle jene aus dem seelischen Gleichgewicht Geworfenen, die in den Wirrnissen des Bolschewismus immer noch die einzige Rettung für den Deutschland sehen. Und das ist die Ruhanwendung, die wir aus diesem Prozeß ziehen möchten. Wir dürfen sagen, daß der Kommunismus bei uns keine politische, sondern eine wirtschaftliche Gefahr ist. Solange wir nicht hungern, hat er keine Aussicht, bei uns durchzukommen. Aber die Moskauer Drahtzieher haben den Kampf sicher noch nicht aufgegeben, wenn Beweise für eine größere Aktivität auch fehlen. Ein Staat würde sich selbst aufgeben, wenn er auf die schärfsten Waffen berechneter Notwehr verzichten wollte. Wenn sich die Idee von Moskau nur mit den jeder politischen oder religiösen Idee zugeweihten Mitteln im Reich der Geister durchzusetzen versuchen würde, solange hätte sie

## Die kommunistische Weltpropaganda.

### Neue Morde in Bulgarien.

F.H. Paris, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie der „Matin“ aus Sofia meldet, wurden der Führer der Agrarpartei Truttin, der zurzeit Stabulnitsch Bolschewik von Sofia war, und der frühere Kriegsminister Murazjoff ermordet. Nähere Einzelheiten fehlen. Die Tagung der Sobranje wird bis zum 6. Juni verlängert.

Die polizeilichen Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes werden immer schärfer. Gestern wurden sämtliche in Bulgarien ansässigen Russen verhaftet, wobei nicht berücksichtigt wurde, ob sie kommunistischen Organisationen angehören oder nicht. In der Nähe der serbischen Grenze fand zwischen Bauern und Soldaten eine regelrechte Schlacht statt, wobei auf beiden Seiten große Verluste eingetreten sind.

\* Sofia, 23. April. (Funktspruch.) In politischen Kreisen verläutet, der König habe den Wunsch, im Interesse der Wiederherstellung des inneren Friedens sobald wie möglich ein Kabinett auf breiter parlamentarischer Grundlage mit der Uebernahme der Regierungsgeschäfte zu betrauen. Gegen diesen Plan habe sich Ministerpräsident Jantoff ausgesprochen, der die Bildung einer solchen Regierung kurz nach dem Zustand als einen Systemwechsel betrachte der augenblicklich unter allen Umständen vermieden werden müßte. Die Absicht des Königs, eine liberale Regierung zu bilden, stoße nicht auf den Widerstand der Militärs, sondern lediglich auf den Widerstand Jantoff's.

### Wieder allgemeine Dienstplicht.

N. Wien, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von der bulgarischen Gesandtschaft wird jetzt mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung sofort nach dem Attentat Schritte unternommen hat, um die einzig wirksame Garantie im Kampf gegen die kommunistische Propaganda zu erlangen. Die provisorische Erhöhung des Truppenbestandes und insbesondere die Aufhebung des Freiwilligenwesens habe sich in Bulgarien als nicht anwendbar und für die Finanzen des Landes als zu schwer erweisen, weshalb nichts anderes übrig blieb, als die Rückkehr zum System der allgemeinen Dienstplicht.

F.H. Paris, 22. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorkonferenz beschloß in ihrer heutigen Sitzung, Bulgarien eine Vermehrung seiner Seereskräfte um 7000 Mann zu bewilligen. Bekanntlich hatte die bulgarische Regierung 10000 Mann gefordert.

### Englischer Kabinettsrat.

v.D. London, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt aus besonders gutunterrichteter Quelle, daß sich der gestrige Kabinettsrat sehr eingehend mit der bulgarischen Frage beschäftigt, wobei ganz besonders das Problem der kommunistischen Gefahr in verschiedenen Ländern, an denen Großbritannien Interesse hat, erwoogen wurde. Es habe sich mehr oder weniger um informatorische Besprechungen der Minister gehandelt. Man habe das ganze Problem untersucht, die bolschewistische Gefahr für Europa und Asien sowie das Vordringen der Kommunisten in Nord- und Südafrika besprochen, endlich auch die russische Agitation in England selbst. Nachdem die russische Regierung von der britischen anerkannt worden sei, sei Rußland in der Lage, eine Menge von Agenten nach England zu schicken, die man schwer zurückweisen könne, weil sie diplomatische Pässe hätten.

Der Korrespondent der „Times“ in Sofia drahtet, daß die Atmosphäre ruhiger geworden sei, nachdem die Kommunistenführer verhaftet worden seien. Wenn auch äußerlich alles ruhig sei, wäre die Sorge doch noch groß. Im übrigen sind die aus Sofia einlaufenden Meldungen nicht so vertrauenswendend. Die Korrespondenten verschiedener Blätter melden, niemand glaube, daß die russische Regierung, die der Erreichung ihres Zieles so nahe gewesen sei, nunmehr Zurückhaltung üben werde. Erfreulich ist es zu sehen, daß gewisse Korrespondenten zum größten Teil zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Schwäche der bulgarischen Armee auf die unfeigen Bestimmungen des Friedensvertrages von Neuilly zurückzuführen sei. Nur deshalb sei die kommunistische Bewegung in Bulgarien so stark geworden, sodas die Kommunisten in der Lage seien, jetzt von Sofia den ganzen Balkan einschließlich Rumäniens und Griechenlands zu beherrschen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt noch, man sei in Moskau darüber aufgebracht, daß die deutsche Polizei eine Anzahl kommunistischer Studenten verhaftet habe. Man befürchte, daß das Vorgehen der deutschen Regierung, die keine kommunistischen Komplotts auf deutschem Boden dulden wolle, andere Länder dazu verleiten könnte, dasselbe zu tun, besonders Oesterreich.

Die aus Belgrad und Wien verbreiteten Nachrichten über die Ausrufung der Republik in Warna und über die Flucht des Königs nach Bukarest sowie über Unruhen an verschiedenen Orten Bulgariens sind frei erfunden.

ein Staat darauf zu beschränken, der herrschenden Auffassung seiner Bürger vom Wesen des Staates durch weitestgehende Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Güter, durch Gerechtigkeit und weitestgehende Fürsorge gerade für die unter sozialen Nöten am schwersten leidenden und daher der kommunistischen Lehre am leichtesten verfallenden Volksschichten größere Werbekraft zu verleihen. Wenn aber die Anhänger Marxs gegen alle Sitten- und Staatsgesetze verstößend, ihre bolschewistischen Begleittheorien mit Feuer, Schwert

und Giftbazillen durchsetzen wollen, dann hat eben der Staat im Interesse der Selbsterhaltung die Pflicht, Gewalt wieder mit Gewalt zu begegnen. Das Ziel jeder Regierung wird es darum sein müssen, die Autorität des Staates zu stärken und innerlich so zu festigen, daß an ihm gleich einem „rocher de bronze“ alle gewaltsamen Unterwerfungsversuche fehlschlagen, und seinen inneren Gehalt nicht von den schwankenden Eigeninteressen von Parteien, sondern den stillen Geboten der Gerechtigkeit bestimmen zu lassen.

grundsätzlich nicht bloß opportunistisch in allen Verhältnissen herzugehen“, und 1892: „Die Christentum, die moderne Identität, die Gottesleugnung, so lautet in Wirklichkeit die Parole im heutigen Kampfe der Geister.“ Das Zentrum hat diese klare Linie vergangen Jahr gebrochen und hat sich aus parteigegensätzlichen Motiven der Sozialdemokratie überantwortet. Die bayerischen Katholiken haben sich deshalb schon geschlossen dem Zentrum und den Herrn Pörg getrennt. Millionen anderer Katholiken haben ebenfalls vom Zentrum losgelassen. Katholiken, die ihr Gebot sind um die Heiligung der Ehe, um die christliche Erziehung ihrer Kinder, um die Unantastbarkeit des Eigentums, um einen gerechten Ausgleich der Stände, um die christliche Gestaltung aller Lebensverhältnisse, hör auf die Mahnung des Heiligen Vaters. Wer Marx wählt, arbeitet für die Sozialdemokratie.“

# Präsidentenwahl und Außenpolitik.

## Eine Erklärung Dr. Stresemanns.

11. Berlin, 23. April. (Drahtbericht.) Als Antwort auf einen Artikel in der gestrigen Abendausgabe des „Berliner Tageblatts“ unter obiger Überschrift, in dem klare Angriffe gegen den Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann enthalten waren und behauptet wurde, die Wahl Hindenburgs bedeute, daß nicht einmal das Ruhrgebiet in absehbarer Zeit geräumt werde, stellt Dr. Stresemann in der „Zeit“ fest, daß die Verträge über die Räumung des Ruhrgebietes zum letzten Termin des 15. August 1925 einen Teil der Londoner Vereinbarungen sind und von dem Leiter der Konferenz, dem damaligen englischen Premierminister Macdonald in der letzten Sitzung der Konferenz ausdrücklich mitgeteilt worden sind. Die Abmachung über die Räumung des Ruhrgebietes ist abgeschlossen im Namen der französischen und der belgischen Regierung. An der Geltung dieser Vereinbarung irgendwie zu zweifeln, hiesse, die französische und belgische Regierung selbst beleidigen. Auch durch die Differenzen in der Frage der nördlichen Rheinlandzone wird die Räumung des Ruhrgebietes nicht berührt. Der Ministerpräsident Herriot hat noch in der letzten Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft spontan versichert, daß die Räumung des Ruhrgebietes mit den Differenzen wegen der Räumung der nördlichen Rheinlandzone in keinem Zusammenhang stehe und daß die französische Regierung selbstverständlich die in London getroffenen Abmachungen halten würde. Der gegenwärtige französische Minister des Auswärtigen, Herr Briand, hat die deutsche Regierung wissen lassen, daß er die bisherige französische Politik gegenüber Deutschland fortzusehen gedenke. Ich halte es für unglücklich, daß man demgegenüber davon zu sprechen mag, daß innerpolitische Entscheidungen des deutschen Volkes unseren Vertragsverhältnissen irgendwie die Möglichkeit geben könnten, vertragliche Bindungen als nicht bestehend anzusehen, die von ihnen als selbstverständlich angesehen werden.

## Um die Anleiheverhandlungen.

Erklärungen des Staatssekretärs Kellogg. — Keine Einmischung der amerikanischen Regierung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

L.N.S. New York, 22. April. Die Anstossung der Frage einer eventuellen Anleiheverhandlung gegen Deutschland im Falle der Wahl Hindenburgs hat die amerikanische Regierung, wie aus Washington gemeldet wird, veranlaßt, heute nachmittag auf die dringenden Anfragen der Presse klipp und klar ihre Meinung darzulegen. Die Regierung hält ihre Stellungnahme zu diesem ganzen Fragenkomplex für so wichtig, daß Staatssekretär Kellogg selbst die Vertreter der größten amerikanischen Zeitungen und Nachrichtenbüros empfing. Er gab folgende Erklärungen ab:

„Die amerikanische Regierung lehnt es ab, an irgend einem Schritt teilzunehmen, welcher Deutschland mit einem finanziellen Boykott im Falle der Wahl Hindenburgs bedroht. Weder Präsident Coolidge noch irgend ein anderes Organ der amerikanischen Regierung haben einen Versuch gemacht, sich in die deutschen Wahlen einzumischen und werden nie einen solchen Versuch machen.“

## Hindenburg an Müller-Meinungen.

München, 23. April. (Zuspruch.) In einem Brief des Generalleutnants v. Hindenburg an Dr. Müller-Meinungen heißt es: Ich stelle mich selbstverständlich auf den Boden der Verfassung, die ich ja auch beschwören will. Meine Auffassung ist die, daß es tief zu bedauern ist, daß heute viele Menschen bei uns die Staatsform über den Staatsinhalt stellen wollen. Wir haben heute wichtigere Fragen zu lösen, als die der Staatsform.

## Die Stimmung in Bayern.

M. München, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die Zerlegung unter dem Volksblut in Bayern schreitet weiter fort. Ebenso wie die Demokraten ist auch der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund bezüglich der Reichspräsidentenwahl vollkommen auseinandergefallen. Die Parteien hatten die Parole für Marx ausgegeben und jeder Tag läßt deutlicher erkennen, daß die Wähler sich entgegen der Parteiparole aus innerer Überzeugung für Hindenburg einsehen. So haben die Bezirke Thiemgau und Riesbach-Tagernsee des Bayerischen Bauernbundes öffentlich die Parole für Hindenburg ausgegeben und die Wähler haben in Massenversammlungen begeistert die Parole zugestimmt. Zahlreiche katholische Geistliche nehmen in den Blättern Ober- und Niederbayern Stellung gegen Marx. Vor allem hat der alte Zentrumspolitiker Dompropst Fischer in Passau eine flammende Rede auf Hindenburg gehalten. Auch der Bayerische König- und Heimatbund setzt sich geschlossen für Hindenburg ein. In Riesbach und Straßing fanden Riesbundversammlungen der vaterländischen Verbände statt. Der Ring Schwarzweißrot in Nürnberg sowie der oberpfälzische Christliche Bauernverein traten mit eigenen Aufrufen für Hindenburg hervor. Die Arbeitverbände der Bayerischen Volkspartei in Nürnberg nahmen eine scharfe Entschließung gegen das Zentrum und Marx und deren verkehrliche Bemühungen in Bayern an. In München selbst wird die Bayerische Volkspartei morgen in einer großen öffentlichen Kundgebung zu ihren Wählern treten, nachdem Deutschland nationale, Deutsche Volkspartei sowie katholische bereits vorangegangen sind. Die Reichstagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei: Pöhl und Karl Lang-Brummann werden über das Thema „Warum wählen wir Hindenburg?“ sprechen. Zum Aufruf des Reichstages haben noch eine stattliche Anzahl von Verbänden und Organisationen nachträglich ihre Unterschriften gegeben.

## Der Ring Deutscher Katholiken gegen Marx

11. Berlin, 22. April. Der Ring Deutscher Katholiken erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „An die Katholiken! Das Blatt, durch das der Heilige Vater, wenn er nicht in einer Enzyklika zu uns spricht, seine Meinung kund werden läßt, der „Messaggero Romano“, warnt in einem sehr scharfen Leitartikel vor einem Zusammengehen der Katholiken mit den Sozialisten. Zwischen dem christlichen und dem sozialistischen Gedanken könne es keine Gemeinschaft geben, denn der Sozialismus sei eine Plage, ja eine Anfechtung gegen die Familie, gegen den Staat. Zwei ganz verschiedene Welten ständen sich hier unversöhnlich gegenüber. Jede Illusion hierüber sei gefährlich. Es ist kein Anruf, daß der „Messaggero Romano“ so mahnende und warnende Worte in diesem Augenblick an die Katholiken des ganzen Erdkreises richtet. Die Ursache kann nur das Bündnis sein, das die Zentrumspartei mit der Sozialdemokratie für die Wahl des Reichspräsidenten und für die Bildung des Ministeriums in Preußen abgeschlossen hat. Haben unsere Väter den Kulturkampf hindurch alles gebildet und alle Kräfte daran gesetzt, daß jetzt der Preussische Staat zum Lohn für die Wahl des Herrn Marx durch die Sozialdemokratie dem Sozialismus ausgeliefert wird, daß alle Hoffnung auf ein christliches Schulgesetz ausgehen werden muß? Das Zentrum soll der Sozialdemokratie die Helfershelferdienste leisten, die zur Vorbereitung der Aufhebung des Eigentums und neuer schwerer Störungen und Zerstörungen unseres Wirtschaftslebens nötig sind. Wie anders dachte das Zentrum früher! Der große Reichstagsabgeordnete 1873: „Wir verteidigen das christliche Staatsprinzip gegen das heidnische Staatsprinzip. Wir verteidigen, was historische Recht gegen das revolutionäre Unrecht. Wir verteidigen die kirchliche Freiheit gegen die Übergriffe der weltlichen Gewalt.“ Die „Germania“ schreibt 1890: „Die christlichen Grundfeste müssen immer mehr unsern Staat und unser Volksleben durchdringen, müßer

## Personalkrise beider Reichsbahn?

m. Berlin, 23. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Finanzkrise, die bei der Reichsbahn unverkennbar besteht, scheint sich nun auch zu einer Personalkrise auszuweiten. In politischen Kreisen spricht man davon, daß der Generaldirektor des Deutschen Eisenbahn, Herr Oeser, von einem zweimonatlichen Urlaub nicht wieder zurückkehren, sondern durch einen anderen Herrn ersetzt werden wird. Sein Urlaub wird in Verbindung gebracht mit dem letzten Eisenbahnerstreik. Es wird weiter daran erinnert, daß nicht einer der beiden Direktoren der Reichsbahngesellschaft, die nach der Säugung eigentlich seine Vertretung hätten übernehmen sollen mit der Weiterführung der Geschäfte betraut wurde, sondern daß der frühere Staatssekretär Dr. Stieglitz für die Dauer des Urlaubs an die Spitze der Reichsbahngesellschaft getreten ist. Das ist in der Tat eine sehr auffällige Maßnahme, die wohl darauf hindeuten könnte, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn im Ausland einige Sorgen einflößt, da der Übertrag von fünf Millionen Mark, die für die ersten Monate ausgemessen sind, die Unmöglichkeit anzudeuten scheint, auch nur die 200 Millionen aus der Reichsbahn herauszuwickeln, die für das Jahr 1925 abzuliefern sind, geschweige denn die eine Milliarde, die später als Kriegsschuldigung gezahlt werden muß. In amtlichen Stellen schweigt man sich über den ganzen Fragenkomplex vollständig aus. Es wäre wünschenswert, wenn einmal die sachlichen und persönlichen Zusammenhänge, die zu der Krise in der Reichsbahn geführt haben, klargestellt werden.

Wien, 23. April. Im Hotel „Herzogshof“ in Baden bei Wien hat die japanische Anzierschwärmerin Hi-Sa-Ku-Mo in fürchterlicher Weise Selbstmord verübt. Sie hing auf das Dach des Hotels, bond sich Hände und Füße mit einer Schnur zusammen und kletterte sich in die Tiefe, wo sie mit zerhackten Gliedern tot liegen blieb.

## Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetereenamt Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Gebläse	Niederschlag	Wetter
Wiesbaden	765.6	15	10	2	halb bedekt
Karlsruhe	764.2	4	15	4	halbes bedekt
Baden-Baden	764.5	4	12	1	halbes bedekt
Badenweiler	-	-	-	-	-
St. Blasien	765.2	11	16	2	halbes bedekt
Wittichen	765.2	8	6	2	mp tenues

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet ist über Nord- über unser Gebiet hinweg nach Südosten gewandert. Überall herrscht in Baden wolkenloses Wetter bei Nachmittags temperaturen bis zu 15 Grad in der Rheinebene. Auch heute früh ist es allenthalben heiter bei 4 Grad in der Ebene, minus 1 Grad in St. Blasien, 3 bis 5 Grad (Temperaturumkehr) im Hochschwarzwald. Das im südlichen Tief hat sich vor die nordwestliche Küste verlagert und entsendet zwei Regenzentren über die Nordsee und Island. Der Hochdruckeinbruch wird morgen früh noch vorherrschen; über Westfrankreich entwickelt sich ein Druckfront, die nachmittags auch bei uns zu Gemütern Veranlassung geben wird.

Wetterausblick für Freitag, den 24. April 1925: Anfangs meist heiter und trocken, ziemlich warm, später streifenweise Gewitter, südwestliche Winde.

Kaiserstand der Rheins: Schaffersheim, 23. April, morg. 6 Uhr: 1.52 m, gef. 1 cm. Kehl, 23. April, morg. 6 Uhr: 2.87 m, gef. 11 cm. Maxau, 23. April, morg. 6 Uhr: 4.59 m, gef. 13 cm. Mannheim, 23. April, morg. 6 Uhr: 3.98 m, gef. 5 cm.

## Alles oder nichts

Sollen Sie sagen, wenn Sie ein Mittel gegen den häßlichen Ausschlag und Fußschweiß kaufen wollen. Sie werden den Vasolen-Körper- und Fuß-Puder wählen, mit dem Sie die besten Erfolge erzielen.

## Badkerli.

Von E. Jites.

Nach dem Abendessen, als wir bereits dicke Rauchringe in die Luft bliesen, erzählte einer aus der Gesellschaft: Es ereignete sich im Frühling dieses Jahres. Ich war im Theater gewesen, ging dann nach Hofen hinüber, wo ich mich mit einigen Freunden verabredet hatte. Es mochte Mitternacht sein, als ich heimwärts strebte. Meine Freunde mochten alle in der Nähe, und ich blieb alsbald allein auf der Straße. Es war eine kühle Aprilnacht, die Tram verkehrte nicht mehr, und die Stille war schier äulend. Zwischen geschlossenen Fenstern und schlafenden Häusern, durch alle Diner Straßen schleichen, folgte mir die Nacht. Als ich bei der Donau anlangte, war ich von ihr auch bereits überholt. Ueber dem Wasser wehte kühl der Wind, auf dem Ufer ströchte eine unruhige Aufregung umher. Der Wind kam vom Burggarten, der Frühling brandete unaufhaltsam die abschüssigen, engen Gassen herab. Ich schritt bereits über die Brücke, die Laternen der Diner Seite blieben immer weiter hinter mir zurück, und ich befand mich auch schon in West. Die Klößen des in der Nähe befindlichen Cafes wurden lärmend herabgeschleudert, denn der letzte Gast hatte sich vor einigen Augenblicken entfernt. Er schritt vor mir auf dem Bürgersteig dahin. Als er unter der Laterne an der Straßenecke dahinging, sah ich genau, daß er ein lächelnder, sympathischer alter Herr sei. Er blieb auf etwa zehn Schritte von mir entfernt stehen und rief zu die Nacht hinein: „Hoch Badkerli!“ Dann gingen wir weiter. Nach einer halben Minute blieb er abermals stehen und fügte hinzu: „Er lebe hoch!“ Ich holte ihn ein. Im Vorbeigehen blühte ich ihn an, er jedoch bemerkte mich nicht einmal. Er ging weiter, als ob ich gar nicht zugegen gewesen wäre. Schritt langsam, bedächtig dahin und zeichnete mit seinem silbernen Spazierstock aus Ebenholz unbestimmte Halbkreise in die Luft. Nach der Art alter Herren. Ich schritt bereits einige Schritte vor ihm dahin, als er mich anhielt. Er rief mir etwas nach, hat dann mit einem lebenswichtigen Nagen um Verzeihung, zog eine Zigarre aus dem Etui und ersuchte mich um Feuer. Der Rauch stieg als grauer Quasim in der Frühlingsnacht hinan, und ich konnte mich von dem alten Herrn nicht gleich trennen. Wir blieben vor einem Tor stehen, und er erklärte mir auf lebenswürdige Art: „Jetzt werde ich scheiden. Ich lenne bereits den Hausmeister und lenne auch mich. Ich ärgere mich nicht gerne, rauche mir lieber eine Zigarre an, habe darauf eine Zerstreung, während ich warten muß.“ Damit trennten wir uns.

Ich mochte mich bereits vor dem dritten oder vierten Haus befinden, als ich abermals seine Stimme vernahm: „Hoch Badkerli!“ Verblüfft blickte ich mich um. Er stand wieder ruhig da und rauchte seine Zigarre. Ich bog in eine andere Straße ein, doch begleitete mich auch hierher klar erkennbar seine Stimme: „Er lebe hoch!“ Ich ging weiter. Noch flatterten mir einige Rufe nach, jedoch immer schwächer, immer unbestimmter, und dann waren es nur noch Vorleser. Endlich blieb ich allein. Und da, in drei tiefen Stille, geleckte ich zu mir die Neugierde. Wer wohl dieser alte Herr sein mochte? Und in welcher Beziehung stand er zu diesem Badkerli? Wer war dieser Badkerli? Abgeordneterkandidat oder Kasino-Vorsitzender? Ein berühmter Operateur oder der neueste Stern am Himmel der Literatur? Ich wußte es nicht. Hatte den Namen noch niemals vernommen. Es gibt Stunden, da uns die Fragen verfolgen, von uns nicht ablassen, uns auf die Fersen treten und wir keine Antwort finden. Raus Minuten später langte ich dabei an, stand vor dem Tor. Und da wurde mir klar, ich würde diese Nacht kein Auge schliefen, wenn ich nicht noch dieses seltsame Rätsel löse. Ich hatte den Finger bereits auf die Schwelle gelegt, war aber nicht imstande zu klingeln. Ich ärgerte einige Augenblicke, wandte mich dann um. Ich legte eilends den Weg zurück, während der halben Zeit, die ich dochhin brauchte, doch traf ich den alten Herrn nicht mehr vor dem Tor. Auf dem Bürgersteig rauchte eine Zigarre, war noch nicht einmal zur Hälfte verglüht. Die Straße war leer. Und die Zigarre vermochte mir nicht zu saugen, war Badkerli sei. Seither vergingen Monate. Die Aprilnacht konnte ich lange nicht vergessen. Vor einigen Tagen führte mein Weg abermals durch die gleiche Straße, und ich trat wieder den alten Herrn. Die Begegnung wiederholte sich mit peinlicher Schärfe. Ich kam von der Diner Seite. Als ich in die Straße einbog, sah ich bereits aus der Ferne: der alte Herr steht vor dem Tor und raucht eine Zigarre. In der stillen Nacht trug der Wind das Herzpochen des Herdtes herbei. Der alte Herr nahm die Zigarre aus dem Mund, blickte sich um und rief, ganz wie er es im Frühling getan hatte, in die Nacht hinein: „Hoch Badkerli!“ Er wartete einige Augenblicke, fügte dann hinzu: „Er lebe hoch!“ Die in mir seit dem Frühling aufgespeicherte Neugierde überwältigte mich, und ich eilte auf ihn zu. Ich bemerkte, daß er mich nicht erkannte, doch vermochte ich mich nicht zu beherrschen. Ich lästete den Hut: „Entschuldigen Sie, mein Herr, wenn ich Sie frage, wer eigentlich dieser Herr Badkerli ist, den Sie so beneidert hochleben lassen.“ Der alte Herr blickte mich empört an, obgleich meine Stimme nicht einmal einen hafligen Schatten von Unehrbarkeit verriet, verriet konnte, Fortwährend lag er seine verwunderten Augen über mich

glichen, mit einem Ausdruck größten Erlaunens. Scheinbar vermochte er nicht zu glauben, daß es einen Menschen geben konnte, der Badkerli nicht kannte. Ich mußte meine Frage wiederholen. Endlich begann er zu sprechen: „Sie kennen Badkerli nicht?“ „Nein. Wer ist das?“ „Der Schlüssel Intrigue eben im Schloß und der Hausmeister öffnet auch schon das Tor. Ich begann bereits zu befürchten, der alte Herr könnte hineingehen, ohne meine Frage beantwortet zu haben. Aber er richtete sich gerade auf, lächelte spöttisch, hochmütig und etwas geringschätzig, und als ich nochmals meine Frage wiederholte: „Wer ist dieser Badkerli?“ — antwortete er kurz: „Damit verschwand er pfeifend nach alter Herren Art im Tor. Und nur ein leichter Biförgeruch schwebte hinter ihm einher.“

Ein Herrensall Balzac. Der bekannte Baron Jakob Rothschild war ein intimer Freund Balzacs. Einmal bog sich der Roman-dichter zu ihm, weil er eine Reise nach Wien machen wollte, zu der ihm, wie gewöhnlich, das Geld fehlte. Rothschild ließ ihm 3000 Franken und gab ihm einen Empfehlungsbrief an seinen Neffen, den Chef seines Hauses in Wien. Während der Reise öffnete Balzac den verhegelten Brief und las ihn: aber da er ihn ein wenig kühl fand, so überreichte er ihn nicht. Nach Paris zurückgekehrt, bezog er sich alsbald zum Baron Jakob der ihm fragte, ob er den Brief übermittle. Nein, antwortete Balzac stolz, ich habe ihn noch bei mir, da ist er. Das tut mir leid, sagte Rothschild. Sieht du unter meiner Firma diese kleine Hieroglyphe? Das ist ein veraltetes Zeichen, das dir einen Kredit von 25000 Franken bei meinem Neffen eröffnete.

Manheimer Gastspiel der Hartung-Bühne. Herr Generalintendant Gustav Hartung erwarb für das Gastspiel der Hartung-Bühne vom 2. bis 17. Mai im Manheimer Künstlertheater „Apollo“ das Schauspiel in 3 Akten „Die lebende Maske“ (Heinrich IV.) von Luigi Pirandello zur Uraufführung. Die Aufführungen dieses Werkes, das wohl zu den interessantesten Stücken des genialen Italiens gehört, war die literarische Sensation Newports, Londons, Paris und Roms, wo es den größten Saison-Erfolg hatte.

Zur Errichtung des großen Schießhauses. Die Nachricht äußerte badischer Blätter, daß die beschlossene Errichtung des großen Schießhauses mit Konzertsaal und Theater wegen Mangel an Geldmitteln nicht ausgeführt werden könne, entspricht nicht den Tatsachen. Das Gegenteil ist der Fall, denn der Konzertsaal und das Theater werden schon bis zum 25. Mai ds. Js. fertiggestellt sein. Die Räume umschließten einen Raum von 55 mal 25 gleich 1375 qm, jedoch zirka 3500 Personen in der Festhalle im unteren Raum Platz haben. Dazu kommt eine Galerie, die 1600 Personen faßt. Anzusehen ist des am 31. Mai 1925 bis 2 Juni ds. Js. stattfindenden Bobsteele-Haag-Sängerfestes mit Wettspielen findet die Einweihung der Festhalle zum Schießhaus statt.

Von der Universität Heidelberg. Der Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Heidelberg i. Br. ist dem a. o. Prof. Dr. Wolfgang Winkler in Heidelberg angedoten worden.

# Mit dem Verkehrsflugzeug D 553 von Bremen nach Karlsruhe.

I.

## Bei Focke-Wulf in Bremen. — Ein Sturmflug Bremen—Kassel.

Von Richard Vorderauer.

Die beiden von der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft in Karlsruhe angekauften Verkehrsflugzeuge D 548 und D 553 wurden dieser Tage von Bremen nach dem Heimatflughafen Karlsruhe geflogen. Ein Mitglied unserer Schriftleitung hat als erster Fluggast der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft an dem Flug von Bremen nach Karlsruhe teilgenommen und gibt nachfolgend eine Schilderung des interessanten Fluges.

Durch die Straßen Bremens legt nach einem prächtigen Osterwetter der Wind und peitscht den Regen gegen die Fensterscheiben, hinter denen man fröstelnde Menschen sieht. Dunkle Wolken jagen in hundert Meter Höhe über die Stadt und die Rauchfahnen der Fabrikshornsteine verkünden eine Windrichtung, die gerade nicht auf eine bessere Bitterung hoffen läßt. Man schlenbert durch die alte Hansestadt mit ihren stolzen Zeugen mittelalterlichen Glanzes, mit ihren baulichen Kleinodien, die durch gesetzliche Bestimmungen vor Modernisierung bewahrt werden. Es hat reizende Winkel, dieses stolze Bremen, in dem man überall den vorwärtstrebenden Geist der hanseatischen Kaufmannschaft spürt, der in vorbildlicher Tätigkeit die entscheidenden Folgen des verlorenen Weltkrieges auszumerzen sucht. Davon gibt der „Columbus“ des in Bremen ansässigen Norddeutschen Lloyd, dieser Stolz unserer Schifffahrt der Nachkriegszeit, das beste Zeugnis.

Das Auto bringt uns durch winklige Gassen, an Bremens weltberühmten Rathaus vorbei, hinaus an die Peripherie der Stadt. In dem Stadtbild fällt etwas angenehm auf: das Fehlen der hohen Mietkaten mit ihren gesundheitschädlichen Wohnungen. Durch die Vorstädte mit ihren freundlichen, sauberen Ein- und Zwei-Familienhäusern mit kleinen Gärten kommen wir rasch nach dem Flugplatz im Neuenlander Feld, dem ehemaligen Exerzierplatz von Bremen.

Auf dem mächtigen Flugplatz wird eifrig gearbeitet. Die Stadt Bremen hat ansehnliche Geldmittel zur Herstellung des Fluges bewilligt, und gerade hier in Bremen, wo die Bremer Luftverkehr G.m.b.H. in den Sommermonaten für einen regen Flugverkehr mit den Nordseebädern sorgt und auch jetzt über die schönen Ostertage unzählige Passagierflüge über der Stadt ausgeführt hat, hofft man auf einen mächtigen Aufschwung des Luftverkehrs. Auf dem Platz wird in kurzer Zeit ein Soler für die Fluggäste erstehen und die bereits stehenden Hallen sollen wesentlich erweitert werden.

Trotz des regnerischen, kühlischen Wetters sieht man überall die Leute eifrig bei der Arbeit. Aus der Halle der Focke-Wulf-Flugzeugwerke dringt uns Gehörtes entgegen, ein Beweis, daß hier mit Hochdruck gearbeitet wird. Und schon kreiden uns die Herren Focke und Wulf, die Konstrukteure und Erbauer der Focke-Wulf-Verkehrs-Limousine, die Hände zum Gruß entgegen.

Die Focke-Wulf-Flugzeugwerke in Bremen sind erst im Januar 1924 ins Leben gerufen worden und können in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Die technischen Leiter der Gesellschaft, Dipl.-Ing. Focke und Ing. Wulf, sind zwei alte Friedensflieger, die in 14jähriger unermüdlicher Tätigkeit die technisch-wissenschaftlichen Grundlagen für ihren Erfolg gelegt haben. Es hat etwas Erfrischendes, diese in der heutigen Zeit besonders angenehm wirkende stille Beiseidenheit, dieses ehrliche Erzählen von all den Nöten und Schwierigkeiten der Anfangszeit. Und ein glückliches Lächeln huscht über die Gesichter der beiden Flugzeugkonstrukteure, da wir auf den ersten glücklichen Flug mit dem neuen Verkehrsflugzeug Typ A 16 zu sprechen kommen und der Bild im einfachen, schlichten Direktoriuzimmer auf einen an der Wand aufgehängten Vorbeerfranz fällt, der Glückwunsch der Arbeiter und Angestellten zur vollbrachten Tat.

Eine Tat kann man fürwahr die Schaffung des Klein-Verkehrsflugzeuges Focke-Wulf nennen, das mit seinem 100 PS Mercedes-Motor außer dem Flugzeugführer noch drei Passagiere befördern kann. Bei den Luftverkehrs-Gesellschaften muß heute bei Schaffung von Flugzeugen die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit die Hauptrolle spielen. Niedrige Anschaffungskosten der Flugzeuge, hohe Auslastung, kleiner Motor und doch volle Sicherheit, das sind die Vorbedingungen für die erforderliche Wirtschaftlichkeit. Die Herren Focke und Wulf haben diese Notwendigkeiten bei der Konstruktion ihres Verkehrsflugzeuges richtig erkannt, und so erregte die Focke-Wulf-Limousine in ihrer gefälligen Form bei ihren ersten Flügen durch Deutschland in fast freies berechtigtes Aufsehen. Außer der Bremer Luftverkehrsgesellschaft hat die Badische Luftverkehrsgesellschaft zwei Maschinen gekauft und auch für die Zumpers-Werke sind zwei Focke-Wulf-Verkehrsflugzeuge in Bau.

Ein Gang durch die Hallen der Focke-Wulf-Flugzeugwerke bringt manchen interessanten Einblick in den Betrieb eines modernen Flugzeugwerkes. In der großen Halle stehen die zwei für die Badische Luftverkehrsgesellschaft bestimmten Verkehrsflugzeuge D 548 und D 553, und diesen gilt natürlich unser besonderes Interesse. Die Motoren werden nochmals nachgesehen, die letzten Vorbereitungen zum Flug nach Karlsruhe getroffen, Benzinstoff, Öl und Bordtische verpackt und die Koffer eingeladen. Und draußen peitscht der Wind um die Hallen, jagt der Sturm über die Felder, und der Windmesser zeigt 15—20 Sekundenmeter.

Bierundzwanzig Stunden warten wir schon auf eine Besserung der Witterung, die wegen der niederen Wolkendecke, des starken Regens und der geringen Sicht den Abflug nicht für rasch erscheinen läßt. Man telefoniert mit der Wetterwarte, schnuppert mit der Nase in die Luft und wartet, wartet.

Schließlich zeigt der Himmel am zweiten Tage zwischen rasch dahinjagenden Wolkensehen einige blaue Flecken, und schnell stehen unsere beiden Maschinen startbereit auf dem Platz vor den Hallen. Der Windmesser fündet zwar zwischen 15 und 18 Sekundenmetern, aber in der gemäßigten Fliegerklausur beim Frühstück wird beschlossen, den Flug nach Karlsruhe mit Zwischenlandung in Kassel anzutreten.

### Wanzen, Motten, Käfer, Mäuse, Ratten

etc. verlit unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt D.V.g.U. Anton Springer, Ettlingerstr. 51 Telefon 2346

# Neues vom Mars.

Die letzten Forschungsergebnisse.

Von

Dr. F. S. Archenhold.

Als im vorigen Jahre die Erde dem Nachbarplaneten Mars immer näher rückte, tauchte die Frage auf, welche Ergebnisse diese günstige Erdnähe des Jahrhunderts zeitigen würde. Es war selbstverständlich, daß die Beobachtungen des Mars in die Zeit seiner größten Annäherung gelegt wurden, da sie dann den größten Erfolg versprechen konnten. Heber die Ergebnisse, die diese Beobachtungen des Mars gezeigt haben, berichtet der bekannte Berliner Astronom Dr. F. S. Archenhold in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Das Weltall“ (Verlag der Freytag-Steinwarte). Aus seinen interessanten Ausführungen sei folgendes mitgeteilt:

Zunächst galt es, durch sorgfame Beobachtungen unter Berücksichtigung der meteorologischen Erscheinungen die Oberfläche des Mars auf Veränderungen, Neubildungen usw. zu untersuchen. Daß hierbei keine großen Umwälzungen entdeckt wurden, ist bei der durch mehr als 50 Jahre moderner Marsforschung bekräftigten ruhigen Entwicklung unseres Nachbarplaneten nicht verwunderlich. Von den meisten zuverlässigen Beobachtern ist auch im letzten Jahre wieder die Erfahrung gemacht worden, daß die geometrischen Formen, durch die die Marsgebilde auf Karten und Globen dargestellt werden, bei weitem nicht alle Feinheiten wiedergeben, die das Auge in den günstigen Augenblicken völlerer Luftreife erfährt. Es ist jedoch äußerst schwer, man ist versucht zu sagen fast unmöglich, das Gesehene in allen Einzelheiten zu Papier zu bringen. Helle, glänzende Stellen konnten oft gesehen werden. Häufig schloßen sie sich an die dunklen Meere an; sie wurden aber auch als einzelne Flecke von meist nur kurzer Lebensdauer beobachtet, z. B. von Barabasscheff in Charlow. Barabasscheff sah ferner mehrere Male rätselhafte helle Streifen, die sich zuweilen über die ganze Marscheibe erstreckten, jedoch nur wenige Minuten sichtbar waren. Eine Erklärung für diese Erscheinung hat er bisher nicht gefunden.

Es wird interessieren, daß, wie Professor Graff auf Grund seiner Beobachtungen aus der letzten Opposition davon überzeugt ist, sich verwickelte meteorologische Vorgänge auf dem Mars abspielen, und daß diese die meisten fortschreitenden Veränderungen zuzuschreiben sind. Diese Feststellung kann als eine der wichtigsten der letzten Erdnähe angesehen werden.

Auf das Vorhandensein einer Atmosphäre kann man auch aus den photographischen Aufnahmen schließen, die unter Benutzung von Farbfilmen auf der Osternacht gemacht wurden. Zwischen den Aufnahmen, bei denen nur das sichtbare Licht wirkte, und denen, welche unter Verwendung von Rotfiltern und rotempfindlichen Platten erhalten wurden, zeigte sich ein großer Unterschied. Auf den Violetttaufnahmen sind nur die Polaralotten ganz deutlich und intensiv erkennbar. Alle übrigen Einzelheiten, wie z. B. die Meere, verschwinden dagegen. Im Gegensatz hierzu zeigen die Rottaufnahmen die Meere deutlich und sehr dunkel; die Polaralotten hingegen ist weniger groß und hell als auf den Violetttaufnahmen, die überhaupt einen etwas größeren Durchmesser zeigen als die Rottaufnahmen. Der Unterschied der Bilder ist bei den Violett- und Rottaufnahmen am größten; Gelbfilteraufnahmen liegen zwischen beiden und liefern dasjenige Bild, das das Auge unmittelbar am Fernrohr wahrnimmt. Die Ursache für die Verschwommenheit der Violettbilder liegt in der stärkeren Streuung der violetten Strahlen in der Marsatmosphäre zu suchen. Jede Gasatmosphäre, auch die Erdatmosphäre, zeigt die gleiche Erscheinung. Die oben erwähnte Vergrößerung des violetten Bildes kann in einer Ueberstrahlung der photographischen Platte, der Lichtstreuung in der Erdatmosphäre oder aber in einer solchen in der Marsatmosphäre ihre Ursache

haben. Wäre die letzte Ursache allein wirksam, so müßte die Marsatmosphäre eine Höhe von 200 Kilometern besitzen.

Als ein anderes wichtiges Ergebnis der letzten Marsnähe kann man die Messung der Wärmestrahlung des Mars betrachten. Unter Wärmestrahlung wird dabei die gesamte strahlende Energie aller Wellenlängen verstanden, die mit Hilfe von Bolometern und Thermolementen gemessen werden kann. Das Bolometer besteht im wesentlichen aus einem äußerst dünnen Platinstreifen, dessen eine Fläche beruht ist, um die auffallende Strahlung zu absorbieren. Die aufgenommene Strahlungsenergie kann nicht spurlos verschwinden, da in der Natur das Gesetz von der Erhaltung der Energie gilt, sie wird vielmehr in Wärme umgewandelt, wodurch die Temperatur des Platinstreifens steigt. Durch den Platinstreifen wird ein schwacher elektrischer Strom hindurchgeschickt, dessen Stärke mit einem empfindlichen Galvanometer gemessen wird. Die Stromstärke ist bei konstanter Temperatur des Platinstreifens konstant, nimmt aber mit steigender Temperatur des Streifens ab, da sich dann kein elektrischer Widerstand erhöht. Aus der am Galvanometer abgelesenen Stromstärke wird dann die Energie der auf das Platinblech gefallenen Strahlung berechnet.

Bei den Thermolementen, die in vervollkommener Form während der letzten Opposition auf dem Mount Wilson und der Lowell Sternwarte zur Bestimmung der Wärmestrahlung des Mars benutzt wurden, wird eine andere höchst interessante physikalische Erscheinung ausgenutzt. Werden zwei verschiedene Metalle zu einem Stromkreis zusammengelötet, und haben die beiden Lötstellen verschiedene Temperatur, so entsteht ein elektrischer Strom, der sogenannte Thermoelementstrom, der um so stärker ist, je größer die Temperaturdifferenz der Lötstellen ist. Die Lötstellen — es befinden sich häufig mehrere hintereinander, wobei sich die beiden Metalle immer abwechseln — werden wie das Platinblech im Bolometer aus möglichst dünnem Material hergestellt, weil die auffallende Strahlung eine geringe Masse stärker erwärmen kann als eine große Masse. Außerdem wird das Thermolement in eine luftleer gepumpte Zelle eingeschlossen, wodurch der bestrahlte und erwärmte Lötstelle die Wärme nicht durch die Leitung und Strömung der Luft entzogen werden kann. Eine luftleere Thermo-Zelle hat eine zehnmal größere Wirkung als eine solche, bei der diese Verbesserung fehlt.

Die gemessene Strahlung ist wegen der Absorption der Erdatmosphäre zu gering. Sie muß daher noch mit besonders bestimmten Faktoren multipliziert werden, um die Strahlung außerhalb der Erdatmosphäre zu erhalten, aus der dann auf Grund bekannter Strahlungsgesetze die Marstemperatur bestimmt werden kann. Im Durchschnitt ergab sich für die Mitte der vollbeleuchteten Scheibe eine Temperatur von + 7 Grad Celsius. Am Rand der Scheibe war die Temperatur 13 Grad unter Null und auf der Vorpole sogar nur — 73 Grad. Für die Scheibe als Ganzes ergab sich eine Durchschnittstemperatur von — 23 Grad. Diese Werte weichen von den bisher vermuteten nicht erheblich ab. Als endgültige Werte können sie aber gleichfalls noch nicht angesehen werden, da die Unsicherheit in der Kenntnis der atmosphärischen Absorption noch eine wesentliche Fehlerquelle ist, wenn auch versucht wurde, diese so gering wie möglich zu gestalten.

Ein Ueberblick über die Ergebnisse des letzten Jahres zeigt, daß die praktische Marsforschung einen guten Schritt vorwärts gegangen ist. Die Anwendbarkeit der von Dr. Kühf entworfenen Konstruktions-theorie auf die vielumstrittenen feinen Marskanäle soll uns später einmal beschäftigen.

Die auf dem Platz stationierte Luftpolizei erledigt die vorgeschriebenen Formalitäten, prüft die Zulassungspapiere der Maschine und die Führerzeugnisse, und dann rattern die Motoren und singen das Hohelied deutscher Technik und deutschen Könnens.

Unser Flugzeugführer, Herr v. Althaus und Herr v. Christ, beide bewährte alte Kriegspiloten, geben das Zeichen zum Freimachen und nun steigt ich in die vom Boden bequem erreichbare Passagierkabine, während in dem zweiten Flugzeug die Herren Herrmann und Kraus, beide von der Badischen Luftverkehrsgesellschaft, Platz nehmen. Wie im Eisenbahnwagen 2. Klasse, so sieht man im Straßenanzug, geschützt vor Witterungs- und sonstigen Einflüssen, in der vollständig geschlossenen Kabine. Der Führer gibt Vollgas und langsam rollt die Maschine über den Platz, hebt sich ruhig und sicher in die Luft und schwebt kurz darauf über Bremen, dessen Stadtbild sich vor unseren Augen ausbreitet. Der Windmesser aber schnell herum und deutet 20 Sekundenmeter an, Wolkensehen jagen über die Weser und am Horizont zieht ein Sturmweiser herauf, das diesen Flug Bremen—Kassel zu einem meiner denkwürdigsten machen sollte.

Der Weg nach Kassel ist nicht schwierig zu finden. Die Weser bildet einen guten Wegweiser und in direkter Linie fliegen wir Richtung Minden. Die Böen paden das Flugzeug und bald laden wir durch, bald liegen wir auf dem rechten, bald auf dem linken Flügel. Meine Gedanken sind als ehemaliger Kriegspilot vorne beim Führer, Herr v. Althaus, der fast übermenschlich bei diesem Sturmweiser am Steuer zu arbeiten hat. Man fühlt als Flugzeugführer jede einzelne Bewegung der Maschine besonders stark mit und weiß, was es heißt, durch ein derartiges Wetter, das Flugzeug seinem Ziel entgegenzuführen. Aber mein Führer hat das Steuer sicher in der Hand und Maschine und Führer bestehen diese gewaltige Belastungsprobe in bestechender Manier.

Wir können wegen der niederen Wolken nicht hoch fliegen und spüren die Böen deshalb umso stärker. Städtchen erscheinen, wohl abgegrenzt vom bebauten Land, sauber gezeichnet und kompakt: rote Dächer, ein Platz und darauf etwas Graues, Schiefes, geringen Schatten werfendes: die Kirche, Feder. Viele Parallelogramme, fein und sicher geschnitten, gelb, braun, grün und rötlich koloriert und dicht nebeneinandergelegt. Gut kultiviertes Land an der Weser, gut ausgenutzter Boden.

Das Sturmweiser, das, wie wir später lesen, in England ein Luftschiff vom Internatist rih und an manchen Orten an Häusern Schaden anrichtete, findet auch bei mir sein Opfer. Nach einer Stunde Flug und ab bald rechts, bald links schaukelnd, liege ich sterbenstrank zwischen den Koffern und Benzinlampen in der Kabine.

Drüben liegt das Steinhuder Meer, weißlich sichtbar, und dann fliegen wir über Minden, das von oben mit seinen geraden

Straßen einen famosen Eindruck macht. Die Porta Westphalica, die wir rechts liegen lassen, wirkt aus der Luft impolant, und dann schaukeln wir über das Wesergebirge, und die „Seebrantheit“ padt mich erneut in verstärktem Maße.

Schattenhaft erkenne ich noch Holzwinden und später Höger, beides reizende Städtchen an der Weser, und dann nide ich in der Kabine vor Müdigkeit langsam ein und erwache erst wieder, als die Maschine im Gleitflug schwebt und wir in höchstens 50 Meter Höhe eine Stadt umkreisen. Zweimal streifen wir dicht über Telephondrähte, an gefährlichen Raminen vorbei, und dann setzt der Führer die Maschine sicher und elegant auf einen Kleeder. Ich merke sofort, daß es sich hier um eine Notlandung handelt, und beim Verlassen der Passagierkabine finde ich Herrn v. Althaus stehend in seinem Führerstuhl. Bei dem immer schlechter gewordenen Wetter haben wir die Orientierung verloren, und von den in Massen herbeiströmenden Leuten erfahren wir schließlich unseren Standort. Wir befinden uns auf westfälischem Gebiet bei dem Dorfe Worbehn, Kreis Warburg im Regierungsbezirk Paderborn, etwa 30 Kilometer nordwestlich Kassel.

Nun wird rasch der Motor nachgesehen, Benzin getankt, Zündkerzen ausgewechselt und die Maschine startbereit gemacht. Von Kassel kommen von den telephonisch verständigten Dietrich-Berke Herr Dietrich und der bekannte Flieger Raab mit einem Dietrich-Sportflugzeug herüber, lassen sich über unserem Landplatz zum Entgegen der staunenden Bevölkerung abdrudeln und landen famos neben unserem Focke-Wulf.

Nach zweistündigem Aufenthalt wird gestartet und das Dietrich-Flugzeug fliegt wegweisend voran. Der Himmel hat sich verfinstert, und kaum ist unser Focke-Wulf draußen vor den Toren Kassels in Wadba u glatt gelandet und in die Halle gebracht, da öffnet der Himmel seine Schleiern.

AUXOLIN	<b>Schuppenbildungen</b> und den damit verbundenen <b>Haarausfall behandelt</b> man am zweckmäßigsten mit <b>Auxolin-Schuppen-Pomade</b> von F. Wollf & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.	AUXOLIN
---------	---	---------

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Gegen Ansteckung. Zur täglichen Körperpflege. Für Kranken- und Hauptpflege. Gegen lästige Schweißbildung. Angenehm riechend, geruchsbeseitigend, erfrischend. In wässrigen Lösungen zu Waschen und Spülungen zu verwenden. Echt nur in Originalflasche zu Mk. 1.10 (10 gr) und zu Mk. 2.20 (250 gr). In allen Apotheken und Drogerien zu haben.	<b>Lysoform</b>	Pfeiffermiz-Lysoform, das wirklich desinfizierende, geruchsbeseitigende, zahnerhaltende Mundwasser. In edelgrünen Spritzflaschen zu 100 gr in Flasche Mk. 1.30 Lysoform-Toiletteseife, eine hochfein parfümierte neutrale Feinseife durch Zusatz von Lysoform erfrischend und desinfizierend je Stück Mk. 0.60.
---	-----------------	---

### Die Ortenauer Ausstellung.

August bis September 1925 in Offenburg.

In diesem Jahre kann man ebenfogat wie im vorigen, die 400-Jahrfeier des Geburtstages Grimmelshausens begehen, denn so genau steht die Jahreszahl eben nicht fest. Bei Grimmelshausens enger Verbindung mit Offenburg liegt es nahe, daß man hier in jener Zeit, in der drunten in Remden wohl wieder das Simplicitasfestspiel auf der Freilichtbühne gegeben wird, eine Ausstellung „Grimmelshausens und seine Zeit“ veranstalten wird. Vielleicht sind die Gedächtnisartikel vom Vorjahre schon wieder vergessen. Auch der Journalist, der aus der Geschichte schöpft, in die Vergangenheit und die Gegenwart und die Zukunft hineinragen will, erlebt das Schicksal seines Kollegen von der Publizität, daß er für den Tag schreibt und nur für den Tag, ja, nur zu oft, und so steht er es gerne, wenn mehrfach zu verschiedenen Zeitabschnitten ein Gedanke, und ist es auch derselbe in das Volk hineingetragen wird. Darum begrüßen wir die Ausstellung Grimmelshausens und seine Zeit, so warm wie sie nur begrüßen kann. Die Ausgabe wird nun auch von einer anderen Seite als durch Festspiele und Tageszeitschriften zu lösen gesucht. Grimmelshausens soll uns lebendig vor Augen stehen, indem wir aus der Vergangenheit in einer Ausstellung alles Wertvolle zusammentragen. Leider ist bei dem Stadtbrand 1889 Vieles und Wertvolles verlorengegangen. Aber einiges hat sich doch erhalten, und woher es auch beschafft werden kann, wir wollen es hier ausbehalten. Bechtold sagt in seinem Buche über Grimmelshausen: Für Grimmelshausen seien die Jahre, die er in Offenburg verbrachte, die Zeit seiner Bildung und Entwicklung und wohl auch seiner schriftstellerischen Anfänge gewesen. Grimmelshausen ist auf die richtige Bahn gekommen, als Hans Reinhard von Schauenburg, der Kommandant von Offenburg, ihn in seine Schreibstube nahm und ihm den Federkiel in die Hand drückte. Die Beherrschung der Sprache, den gewandten, von allen Büchern der Zeit so sehr abhehenden Stil, verdankt Grimmelshausen der Kanzlei des Offenburgers Obersten Hans Reinhard, ohne es zu wissen, uns den größten Meister des 17. Jahrhunderts geschenkt und Erinnerungen an die Ortenauer Zeit seien in den Schriften Grimmelshausens jedenfalls häufiger verweilt, als wir ahnten. So hat Offenburg ein Recht, diese Ausstellung zu veranstalten und damit werden wir auch auf die Geschichte Offenburgs, die Leute im Badenland und andere wieder hinweisen. Die Ausstellung soll eine Gedächtnisausstellung sein, und wir freuen uns zu hören, daß wir vielfache Unterstützung erhalten.

Eine andere wird die „Ortenau im Bilde“ sein. Die „Ortenau im Bilde“ ist von vielen und von großen Künstlern schon festgehalten worden. Die Gemälde sind meist in Privatbesitz. Auf einer Mannheimer Ausstellung im Jahre 1919 war auch das Badenland im Bilde, war auch der Ortenau ein Platz eingeräumt. Er konnte aber natürlich nicht so groß sein, wie in einer Spezialausstellung, die wesentlich der Ortenau gewidmet ist. All die guten Bilder, die von unserer Ortenau bestehen, hierher zu bekommen, ist unmöglich. Schon deshalb unmöglich, weil man gar nicht weiß, wo sie sich befinden. Aber wenn jeder, der etwas weiß, und der etwas besitzt, sich zur Verfügung stellt, wenn jeder auf dem Bürgermeisteramt in Offenburg die Adressen angibt, dann wird man auch sehr viel hier zu schauen bekommen und man wird erstaunt sein, wie viele tüchtige Künstler in der Ortenau die schönen Plätze sich ausgesucht und sie zu ihrem eigenen und der Kunstfreunde Freude mit dem Pinsel gezeichnet haben. Die Mühen darf man nicht bis in die letzten Wochen aufsparen, man muß jetzt schon sein Gedächtnis anstrengen und darf sich den Gang zum Rathaus nicht verdrücken lassen. Wir leisten damit unserer Heimat, wir leisten dem Kunstverständnis und der Erziehung, der Entfaltung schöpferischer Kräfte, beste Dienste. Es ist nicht alles in der Ortenau. Vieles ist auswärts, weit verstreut in deutschen Landen. Was gut, was vortrefflich ist, wollen wir uns gewinnen.

Wir haben aber auch in der Ortenau wertvolle Altertümer in privaten und in öffentlichem Besitz. Kommt man gelegentlich in dieses oder jenes Bürgerhaus, so ist man entzückt ob des Reichtums, der ein wirklicher Reichtum ist. Man setzt sich in einen alten Stuhl und schaut gegenüber den Glaschrank, läßt sich von der Großmutter, dem Großvater, den Kindern und Enkeln, die Geschichte des Bestandes erzählen. Das meiste ist vererbt von Generation zu Generation. Es ist vielleicht ein Jahrhundert und mehr eine Truhe auf einem Speise- oder einem Kasten in einem Winkel, ein wertvolles handgefertigtes Kreuzifix in einer Ecke gehangen, bis da einer kam, der Staub und die Spinnweben entfernte und den Kunstgegenstand in seiner Schönheit erkannte und anderen zugänglich machte.

Nur die wenigsten wissen davon. Aber solch Bestühm dürfte auch einmal der Allgemeinheit erschlossen werden. Es wird niemand, der es nicht zu Eigen hat, den Eigentümern darauf neidisch werden, denn man weiß, wie es gepflegt und gehütet worden ist, wie ein Stück der Familie damit verflochten wurde. Das ist dann Tradition, ist Sinnwelt breiterer Kreise auf Pflege der Kulturgüter, ist praktische Kulturarbeit. Auch hier müssen alle zusammenwirken. Jeder muß sich bestreben, Kundschafterdienste zu machen, nicht um etwas auszupeheln, sondern um seinen Mitbürger und seine Mitbürgerin darauf hinzuweisen, daß er hier der Volksbildungsdienst einen guten Dienst erweisen kann.

Es sind noch einige Monate Zeit. Im August soll diese Ausstellung stattfinden und bis in den September hinein dauern, in jener Zeit, in der in Gengenbach und Hornberg unsere Schwarzwaldausstellungen große Massen der Bevölkerung durch Offenburg führen werden, in der man in Gengenbach die Feste des 1200jährigen Bestehens begeht und in Hornberg die Trachtenbewegung von ihrer schönen Seite zeigen wird. Da will auch Offenburg für sich durch eine Sonderausstellung werben und wir dürfen die Ueberzeugung haben, daß uns diese Ausstellung viele Fremde zuführt. Aber eines ist Erfordernis und darf nicht außer Acht gelassen werden: Solche Ausstellungen lassen sich nur organisieren durch die Mitarbeit der freudigen Zutragerdienste eines jeden, der seine Heimat wirklich mit dem Herzen liebt, und mit dem Verstande in ihrem hohen Werte erkannt hat.

### Zum Tode des Prinzen Alfred zu Löwenstein.

Prinz Alfred zu Löwenstein ist, wie bereits kurz berichtet, auf seinem Schloß Langenzell im Alter von 69 Jahren an der Grippe zu der noch eine Lungenerkrankung kam, gestorben. Mit ihm ist ein Adeliger aus dem Leben geschieden, bei dem Adel durch Geburt mit Adel der Seele und des Charakters gepaart war. Alles verehrt und geachtet, wird das Bild seiner einfachen, schlichten Freundlichkeit und steten Hilfsbereitschaft ohne Ansehen der Person bei allen, die ihn kannten, in treuen Gedanken weiterleben. Der Ehe mit Pauline geb. Gräfin von Reichenbach entstammten sechs Töchter und ein Sohn. Als langjähriger Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer und Mitglied der früheren Ersten Kammer stellte er seine bewährte Kraft in den Dienst der Allgemeinheit. Während des Weltkrieges stand er als Offizier in Polen auf arbeitsreichem Posten. Infolge der Eingemeindung Langenzells nach Wiesenbach wurde er in den Gemeinderat von Wiesenbach gewählt und hat durch die Annahme der Wahl bewiesen, daß er gewillt war, seine reichen Erfahrungen und sein Wissen für das Wohl seiner Mitbürger bereitzustellen. Die Bekennung erfolgt im Park des Schlosses Langenzell.

Rehl, 23. April. (Aushebung einer Schmugglergesellschaft.) In Strazburg wurde eine wohl organisierte Schmugglergesellschaft, die deutsche Tabakprodukte schwarz einfuhrte, ausgehoben.

Offenburg, 22. April. (Vom Arbeitsmarkt.) In der Zeit vom 15. März bis zum 15. April hat sich der Stand der Erwerbslosigkeit im Arbeitsnachwebezirk wesentlich gebessert. Das ist zum größten Teil auf die Wiederaufnahme der Bauarbeit, namentlich im Landbezirk, zurückzuführen, die nach vorübergehender durch Frost verursachter Störung jetzt in vollem Gange ist. Auch in der Tabakindustrie sind keine völligen Stilllegungen mehr zu verzeichnen. Allerdings bleibt hier die Lage nach wie vor unsicher. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen hat sich in der angegebenen Zeit von 742 auf 501 vermindert, die der männlichen von 561 auf 352. Von diesen

können nach wie vor 55 als Notstandsarbeiter beschäftigt werden. In der Stadt Offenburg allein sind jetzt noch 140 (Wormonat 193) Hauptunterstützungsempfänger, davon 137 männliche, 31 (31) konnten als Notstandsarbeiter beschäftigt werden.

Offenburg, 23. April. (Schwerer Motorradunfall.) Gestern abend fand ein Offenburger Kaufmann, der mit seinem Auto von Offenburg nach Diersburg fahren wollte, in der Nähe von Hofweier auf der Landstraße einen verunglückten Motorradfahrer, der an Hand seines Reizepasses als der 29 Jahre alte Tierarzt Albert Kopf aus Kürzell, wohnhaft in Schutterwald festgestellt werden konnte. Der Verunglückte, der ins Offenburger Krankenhaus gebracht wurde, hat eine Seitenverletzung, die sehr schwerer Natur zu sein scheint.

Offenburg, 23. April. (Strafammer.) Der hiesige praktische Arzt Dr. Leo Harter stand heute zum drittenmal wegen Verletzung vor Gericht. Nach dem Urteil der Sachverständigen, als welche vier Ärzte und der Direktor der Hebammenlehranstalt Karlsruhe tätig waren, wurde der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erachtet und zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt. Die beiden Mitangeklagten ein lediges Mädchen aus dem Reichthal und ein junger Mann, der das Mädchen zu Dr. Harter gefandt hatte, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem zweiten Fall, in dem ebenfalls Dr. Harter angeklagt war, erfolgte Freisprechung. Er verteidigte sich in beiden Fällen selbst ohne juristischen Beistand und bestritt jede Schuld.

Offenburg, 22. April. (Kapitalflucht.) Das Amtsgericht verteilte heute den früheren „Journalisten“ und Direktor der Verleger Filiale der Handels- und Industriebank Hans Heinz Diken wegen Kapitalflucht zu 700 M. Geldstrafe oder zu 4 Wochen Gefängnis. Die Filiale der Bank wurde, wie erinnerlich, seinerzeit von der Polizei geschlossen.

Offenburg, 22. April. (Industrie- und Gewerbeausstellung.) Bereits vor einiger Zeit brachten wir die Mitteilung, daß anlässlich des 75jährigen Jubiläums der hiesigen badischen Uhrmacherschule eine Industrie- und Gewerbeausstellung in größerem Ausmaß veranstaltet werden sollte. Wie wir nun hören, ist dieser Plan mangels genügender Beteiligung aufgegeben worden. Es soll lediglich eine Ausstellung kleineren Umfanges im Uhrmacherschulgebäude stattfinden.

Singen 23. April. (Krankenhausneubau.) Die Stadtgemeinde Singen hat gestern ein schönes, sonniges Gelände am Fuße des Hohenwiesels, im sogenannten Triefeld, für den geplanten Krankenhausneubau, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuss käuflich erworben. Das Gelände befindet sich in der Richtung gegen Göttingen, umfaßt zwei Hektar und kostet pro Quadratmeter 350 Mark. Ferner erwirbt die Stadtgemeinde Singen das Arealige Anwesen in der Schmiedstraße für 28 000 Mark.

Salen, 23. April. (Zur Untersuchung des Mordes an dem Gutsbesitzer Schäfer.) Der vor kurzem verhaftete Mörder des Gutsbesitzer Schäfer in Buchhof bei Heiligenberg hatte in seinem Geständnis angegeben, er habe den vor Tat benutzten Revolver mit den Patronen unterhalb Weildorf nach der Tat in den Bach geworfen. In den letzten Tagen wurde nun der Gengenbach zwischen Salen und Weildorf durch die Gendarmerie gründlich abgesehen. Dabei wurde die Waffe aber nicht gefunden. Es wird angenommen, daß der Mörder mit seinen Angaben eine Täuschung der Behörden beabsichtigt hat.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. April 1925.

### Verbönerung des Stadtbildes.

Wir wir kürzlich mitteilen konnten, ist es gelungen, die eine Seite des Ettlingerplatzes endlich soweit zu säubern, daß in absehbarer Zeit die Ettlingerstraße auf der Seite des Konzerthauses in einen Zustand kommt, der einigermaßen den Anforderungen der Zeit entspricht, wenn auch die schönen Anlagen in dem hübschen Baumbestand und den prächtigen Blumenbeeten, die dem Geländeanleger weichen mußten, scheinbar für immer verloren sind. Wenn es schließlich noch möglich wird, auch die andere Seite des Ettlingerplatzes in Ordnung zu bringen, sind wir wieder einen Schritt weiter in der Herstellung der verwahrlosten Straßen und Plätze. Allerdings gibt es gerade auf diesem Gebiete noch recht viel zu tun. So sieht es, um nur einiges zu nennen, auf der Westseite der Ausstellungshalle gerade so trostlos aus wie bisher am Baradenlager. Da ist es vor allem das Gelände an den Ecken der Gartenstraße und Beierthheimer Allee, das förmlich nach Instandsetzung schreit. Auf der einen Seite steht man ein Lager von Altmaterial, das gerade nicht als Zierde angesehen werden kann. Da die Firma, die bisher diesen Platz innehatte, die Abfuhr haben soll, ihr Geschäft zu verlegen, wäre für die maßgebenden Behörden die Gelegenheit, dafür zu sorgen, daß diese Ecke ein anderes Gesicht bekommt. Nicht minder notwendig ist auch eine Verbellung auf dem ehemaligen Gelände der Maschinenbau-Gesellschaft. Die Kleingärten, die sich nach dort befinden, haben eine Anjähmung, wie man sie an verkehrreichen Plätzen heute nicht mehr sehen sollte. Krümme und schiefe Holzstübe, Reihsteden, rostige und zerfallene Stachelbrände geben dem Platz das Aussehen eines übergebliebenen Stachelbrantwerkes aus der Kriegszeit. Ähnlich sind die Zustände in unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofs. Zwischen dem Monumentalbauten der Bahnhofs- und dem Bahnhofsgebäude sind heute noch die traurigen Überreste der kümmerlichen Kleingärten, die man in den Zeiten der höchsten Nahrungsmittelnot errichtet hat. Neben dem Hotel Reichshof liegen ebenfalls Kleingärten, deren Einfriedigung in demselben traurigen Zustand ist wie die an der Gartenstraße. Es wäre wirklich an der Zeit, hier endlich einmal energig einzugreifen. Wenn man warten will, bis die Gelände bebaut sind, dann haben wir noch jahrelang diese unerfreulichen Bilder, die dem Ansehen der Stadt schaden.

In der Ruppurrerstraße hat man mit der Herrichtung der Vorgärten auf der Westseite begonnen. Man hat kleine Bäume und hübsche Sträucher in die Vorgärten gesetzt, die eine schöne Zierde der Straße bilden werden. Leider ist es nicht gelungen, die geplante neue Einfriedigung der Rasenstreifen vor der Neuanpflanzung fertigzustellen, so daß die Gefahr der Beschädigung der jungen Pflanzen besteht. Es ist aber zu hoffen, daß die Anwohner der Straße selbst auch ihrerseits dafür sorgen, daß die Neuanlagen nicht zerstört werden.

Der St. Marcustag. Nach uraltem Brauch findet am St. Marcustage (25. April) ein sogen. Blitz- und Kreuzgang statt, bei dem das katholische Volk in Prozessionen unter gemeinschaftlichem Gebet durch Felder und Fluren zieht, um von ihnen Unheil abzuwehren und des Himmels Segen für sie zu erlangen. Diese Prozession im Tempel der Natur entspringen einem tiefen Bedürfnis des menschlichen Gemüts und haben etwas Großartiges und Poetisches an sich. Die ganze Stimmung, die in diesen Frühlingstagen in die Seele dringt, der Odem der Befreiung aus des Winters Fesseln, die tropfenweisende Hoffnung, die Ahnung aus des Erntesegens, der da kommen mag, dieser ganze wunderbare Zauber der grünen Saaten und blühenden Matten paßt das Herz selber als selbst die äppige Fülle des Sommers. Tag um Tag erfreut sich der Landmann an dieser Herrlichkeit der Schöpfung und Schritt für Schritt erinnert ihn seine Berufsarbeit an den Urheber und Erhalter aller Dinge und an seine unthätige Gegenwart.

Stenerfreie Rente. Der Erwerb und die Bezahlung von Grundeigentum oder eines Erbbaurechts zu garten- und landwirtschaftlicher Siedlung kann abgebauten Beamten vom Reich erleichtert werden, indem das Ruhegehalt bis zur Hälfte in eine Rente umgewandelt wird. Die Rente dient zur Verzinsung und Tilgung der Schuld aus dem Erwerb. Der Erwerb von Grundeigentum und Verträge über die Bezahlung von Grundeigentum sind von allen Gebühren, Stempelgebühren und Steuern des Reichs, der Länder und sonstiger öffentlicher Körperschaften befreit. Der Reichsminister

der Finanzen hat dazu bestimmt, daß diese Renten nicht dem Steuerabzug unterliegen. Der Rest des Ruhegehalts bleibt steuerpflichtig.

Neue Vorschriften zum Feuerschutz. Zum Schutze gegen Feuer bezeichnen die baupolizeilichen Bestimmungen die Bauteile als massiv, feuerfest und feuerföher. Nach einer Beprobung mit den Verbänden der Feuerwehr und der Feuerversicherung werden diese Begriffe jetzt durch feuerbeständig und feuerhemmend überall ersetzt. Als feuerbeständig gelten Wände, Decken, Unterzüge, Träger, Stützen und Treppen, wenn sie unzerbrechlich sind, unter dem Einfluß des Brandes und des Wasserdampfes ihre Tragfähigkeit oder ihr Gefüge nicht wesentlich ändern und den Durchgang des Feuers geraume Zeit verhindern. Als feuerhemmend angesehen werden Bauteile, die ohne sofort selbst in Brand zu geraten, wenigstens eine Viertelstunde dem Feuer Widerstand leisten und den Durchgang des Feuers verhindern. Die Anforderungen im einzelnen werden genau bestimmt.

Schwarzwaldbereich Ortsgruppe Karlsruhe. Wiederum geht ein neues Wanderheim des Bereichs der Vollendung entgegen. Am Sonntag, den 3. Mai findet die Einweihung des auf dem Bischenberg gelegenen Unterfunfshaus statt. In wunderbarer Lage am Fuße des Schloßberges unterhalb des Brigittenhofes bietet daselbst eine herrliche Fernsicht auf Berge, Täler und Rheinebene. Zur Bestreitung der nicht unerträglich hohen Kosten findet dann zugunsten des Fonds für Wanderheime am 11. Mai im Eintrachtsaal ein Konzert statt, zu dem sich in liebenswürdiger Weise hervorragende Künstler zur Verfügung gestellt haben.

### Vorankündigen der Veranstaltungen.

Der Nordische Kompositionabend findet nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben am 1. Mai, sondern am Dienstag, den 28. April im Künstlerhaus statt. Da das Programm ein sehr reichhaltiges und äußerst interessantes ist, dürfte der Besuch des Nordischen Kompositionabend ein sehr reger werden. Die geschäftliche Leitung und der Vorverkauf liegt in den Händen der Konzeptionsdirektion Iris Müller, Kaiser, Ecke Waldstraße.

Gegenabend Leo Guetta. Heute Donnerstag, den 23. April findet abends 8 Uhr im Künstlerhaus das Konzert des Violoncellisten Leo Guetta unter Mitwirkung des Pianisten J. Gooreman aus Zürich statt. Zur Aufführung gelangen Violoncellkonzerte von Tartini und Georg Brandt, ein Violoncellkonzert von Nardini, sowie eine Anzahl kleinerer Stücke. Es sind noch Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 89, erhältlich, ab 7 1/2 Uhr am Sonntag im Künstlerhaus.

### Turnen + Spiel + Sport.

Fußballspiel Süddeutschland - Westdeutschland. Am 3. Mai d. J. steht die ausgemachte Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes im Freundschaftsspiel der repräsentativen Elf des Westdeutschen Spielverbandes in Wiesbaden gegenüber. Die Karlsruher Wiesbaden bezeugt ein besonderes Interesse für diese Veranstaltung, welche die „Sporttage 1925 - Wiesbaden“ eröffnet. Sie hat dafür die neuangelegte Kampfbahn „Kleinfeldchen“ zur Verfügung gestellt und legt zudem Wert darauf, den Besuchern ein Sportereignis wie Kurgärten - ein entsprechendes Programm dieses Sporttages im Rahmen der einer Weltstadt zur Verfügung stehenden Mittel zu bieten.

Auslösung zur Deutschen Fußballmeisterschaft. Der Spielabschluss des Deutschen Fußball Bundes nahm am Sonntag die Auslösung der Gegner zur Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft vor, die am 3. Mai ausgespielt wird. Es war keine leichte Aufgabe, den Wünschen aller Landesverbände gerecht zu werden, aber schließlich ist die Einteilung doch so erfolgt, daß alle Parteien zufriedengestellt sein dürften. Die Meisterschaftskandidaten stehen sich am 3. Mai wie folgt gegenüber: V. f. B. Königsberg gegen Hertha Berliner Sport-Club in Königsberg (Schiedsrichter Schaeffel-Dresden); Schwarzweiß Essen gegen Viktoria Köln in Köln (Rohrheim-Berlin); 1. FC. Nürnberg gegen 1. Sportverein Jena oder S.C. Erfurt in Nürnberg (Bielefeld-Berlin); Arminia Bielefeld oder Turu Düsseldorf gegen V. f. R. Mannheim in Köln (Karls-Hamburg); Germania-Offenbach gegen Duisburger Spielverein in Berlin (Meinert-Offenbach); Titania-Stettin gegen Viktoria 03 in Stettin (Correllus-Berlin); Breslau 08 gegen V. f. B. Leipzig in Dresden (ein südd. Schiedsrichter); Fußballsportverein Frankfurt oder Kickers Sutgart gegen Hamburger Sportverein oder Postfussball-Niel in Hannover (Dr. Baumwies-Köln).

### Internationale Schachturniere in Baden-Baden.

Baden-Baden, 21. April. Heute wurde hier die 5. Runde des internationalen Schachgroßmeister-Turniers gespielt. Rieznowski-Dänemark verlor eine englische Partie gegen Ujehin-Franzreich in 60 Zügen. Colle-Belgien verlor ein Damengambit gegen Dr. Trenhal-Italien in 26 Zügen. Torre-Mexico gewann ein Damen-Bauernspiel gegen Sir Thomas-England in 38 Zügen. Kates-England gewann eine spanische Partie gegen te Kolkte-Holland in 48 Zügen. Bogoljubow-Ukraine spielte in einer holländischen Partie über Meises-Deutschland durch eine glänzende Opferkombination in 35 Zügen. Mit Remis endete die Partie Rubinstein-Polen gegen Robinowitsch-Rußland nach dem 38. Zuge. Das Damengambit Dr. Tartakower-Österreich gegen Spielmann-Österreich endete in 35 Zügen mit Remis. Das Damen-Bauernspiel Grünfeld-Österreich gegen Samisch-Deutschland ergab Remis durch ewiges Schach. Schließlich wurde die Partie Dr. Tarrafich-Deutschland gegen Retz-Österreich nach dem 29. Zuge Remis gegeben. Die Partie Marshall-U.S.A. gegen Carls-Deutschland ist in günstigerer Stellung für Marshall abgebrochen worden. Marzocchi-Rosell-Italien war spielfrei. - Stand nach der 5. Runde: Ujehin-Franzreich mit 4 1/2 Punkten führt vor Rubinstein-Polen mit 4 Punkten. Robinowitsch-Rußland hat 3 1/2 Punkte, dann kommt Marshall-U.S.A. mit 3 Punkten und einer Hängepartie. Es folgen Bogoljubow-Ukraine und Torre-Mexico mit je 3 Punkten.

### Was ist

# Gustin?

Dr. Oetker's Gustin ist ein sehr feines Stärkewasser, ein Erzeugnis von höchstem Nährwert, größter Verdaulichkeit und hervorragendem Geschmack. Man nimmt Gustin um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Außerdem dient Gustin zur Herstellung von Puddings, Flammern, Cremes, Kuchen und Süßspeisen aller Art. Es eignet sich ganz besonders zur Bereitung von Kinder und Krankenpeisen, kurz, Gustin ist

unentbehrlich für jede Küche.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in Original-Päckchen mit der Schutzmarke Oetker's Heilkopff im Preis von 33 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere Gustin-Rezepte erhalten Sie kostenlos ebendasselbst oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

# Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken, glänzigen Preisen und Bedingungen,

# KARL LANG

Kaiserstraße 167/1  
Telefon 1073  
Salzmann-Schuhh. u. a.

Die Turnerischen und die Reichspräsidentenwahl.

Das Vaterland über die Partei! Das war seit Gründung des R. C. eines seiner höchsten Prinzipien.

B. C., Verband der Turnerischen auf deutschen Hochschulen. Verband Alter Turnerischer.

Karlsruher Liederkranz 1841. Samstag, den 25. April abends 8 1/2 Uhr in großer Festhalle. KONZERT. Frühlings-Ball.

Badischer Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe. I. Monatsblatt 4 bitte bei Herder, Herrenstr. 34 abholen.

Konzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler. Karten à 0.80, 1.20, 2.20. Herder'sche Buchhandlung, Herrenstraße Nr. 34.

Gymnastik und Tanz! Dorothea Bender. Kleinkinderkurs für Mädchen u. Knaben von 4-7 Jahren.

Wiener Hof. Fasanenstr. Ecke Zähringerstr. Tel. 849. Gut bürgerliches Wein- u. Speise-Restaurant.

Fischer's Weinstube am alten Bahnhof, Kreuzstraße 29. Anerkannt vorzügliche Qualitätsweine.

Zum Salmen Schlachtag! Samstag abend 6 Uhr. Frits Belsel.

Kundgebung für Sindenburg

Freitag, den 24. April 1925, abends 8 Uhr

Große Festhalle unter Mitwirkung der Harmoniekapelle

Es sprechen: Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. v. Dryander m.d.R. Berlin Herr Professor Weber m.d.R. Baden-Baden

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 30 Pfennig, Abendkasse 50 Pfennig. Kartenverkauf: Deutschnationaler Ortsverein, Hirschstraße 29.

Männergesangsverein St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken. MORGEN-KONZERT Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr im grossen Festhallsaal.

Darmstädter und Nationalbank Bilanz per 31. Dezember 1924. Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten und Abrechnungs-Banken. Passiva: Aktien-Kapital, Reserven, Kreditoren.

Resi Der Mann mit den 2 Müttern. „Sechs bange Tage“ Ein Roman aus der Nachkriegszeit in 6 Akten mit Corine Griffith.

Wichtig Radfahrer! Ersatzteile 4685 Reparatur-Werkstatt Zahlungsziel 30 Tage. X. Hottner Mühldorf.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1924 für die Aktien à RM. 100.- auf RM. 10.-

Corona-Motorräder sofort lieferbar!!!! O. Fr. Jung & Co. Inhaber Th. Ditzer Karlriedrichstraße 6, Ecke Zirkel.

Darmstädter und Nationalbank Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei „Badische Presse“.



Blancure des Lebens.

Roman

von

August Alvan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diese Situation kannte er nun schon zur Genüge. In einer Zeit der größten Krise und katastrophalsten Geldknappheit verspielte und verschenkte Brandstäter Summen, die durch eigene Arbeit gar nicht verdienen waren, die ihm ohne jedes Zutun eines Tags vom Himmel herunterfielen, weil diese oder jene alte Tante, deren Name irgendwie mit dem Namen Brandstäter verknüpft war, sanft entschlich, und keine war so pietätlos, dem lebensstarken Reffen nicht ein paar Tausender zu vermachen. Brandstäter, dieser Glückspilz, hatte eine unerhörte Auswahl in solchen Tanten, und immer, wenn er glaubte, daß er jetzt der letzte Sproß der Brandstäter war, die sich übrigens schon in den ältesten Zeiten nicht allzu viel mit ersten Problemen befaßt hatten, starb immer noch diese Tante in der Nacht oder in dessen, und manchmal war diese Tante auch ein Onkel. Sie beläßen dabei das Zartgefühl, immer aufs Stichwort sanft zu entschlagen, das heißt gerade dann, wenn Brandstätters letzte Erbschaft erschöpft war, und Vermans hatte sich den Gotha'schen Almanach eigens zu dem Zweck gekauft, um in solchen Tagen der Entbehrung feststellen zu können, woher die nächste Erbschaft fließen könne. Aber plötzlich hatte das große Sterben in der Familie Brandstäter aufgehört und seither litten sie beide unerträglich bei diesem Rückgang der Konjunktur. Vermans piffte das berühmte Bananenklied durch die Zähne und verwünschte Kennpferde und Spielkarten, die wieder einmal den letzten Rest eines ansehnlichen Vermögens verschluckt hatten. Brandstäter aber hing anderen Sorgen nach; er war damit beschäftigt, die Rauchringe, die er in die Luft blies, kunstvoller zu gestalten, dabei lehnte er seinen Kopf senkrecht auf die Lehne des Sessels, öffnete kreisförmig seinen Mund und blies voll Selbstbewußtsein den klauen Ringen nach, wie ein Architekt, der stolz auf den Giebel eines neu erbauten Hauses sieht.

Vermans blieb vor seinem Freund stehen, betrachtete erstaunt dessen Bemühungen und erkannte, daß diese Rauchringe das Werk eines Meisters waren. Er setzte sich ihm gegenüber und sandte gleichfalls der Dede ein paar Rauchringe zu, welche die seines Freundes übertrafen. Brandstäter prüfte bedenklich das Werk der plötzlich aufgetauchten Konkurrenz und konnte sich kein Bild davon machen.

wie diese Ringe entstanden, die ganz ohne Zutun neben den seinen emporzuschweben. Schließlich legte er sich beruhigt aufrecht und betrachtete verwundert die immer dichter werdenden Rauchgebilde, die zu Dede strebten, obwohl er seine Zigarette bereits in den Aschbecher geworfen hatte. Sein Bild schweifte abwärts, bis er das Rüstel gelöst sah, den Grafen mit sachmännlicher Geistes in seinen Sessel zurückgelehnt fand, der mit stoischer Ruhe und kühlen Augen seinen Rauchringen folgte, die an der Dede zerfielen und sich in blaue Wölkchen auflösten.

„Andre Gedanken hast du wohl nicht!“ schalt Brandstäter und vergaß, daß er selbst der spiritus rector dieses interessanten Sports war.

Der Angeredete verschluckte den Rauch, aus dem er gerade einen besonders schönen Ring formen wollte, begann zu husteln und warf dem Baron einer jener Blicke zu, die noch vor ein paar Jahren den sprichwörtlichen Dajen getötet hätten. Heute allein besaß dieser Blick nicht mehr jene Durchdringungskraft, trotzdem er alles hineinlegte, was von früheren Zeiten noch übrig geblieben war. „Unverschämtheit!“ murmelte er, hustete wieder und trank zur Beruhigung ein Glas Wasser. In weitem Bogen warf er die Cordon Rouge in den Aschbecher, schob seine Krawatte zurecht und jonglierte mit einigen Beleidigungen, die er Nikl in regelmäßigen Abständen an den Kopf warf. Diese Tätigkeit regte ihn derart auf, daß er einen puterrotten Kopf bekam; während Schritt er wieder durchs Zimmer. Er hätte keine Worte verloren, wenn Nikl die ganzen fünfzigtausend Mark auf Mohitane verloren hätte, aber die letzten fünfzigtausend Mark ein paar lächerlicher Augen willen auf einen Außenleiter zu verlieren, das war zu viel. Sein Gang wurde wuchtig und unheilvoll, in seinen Augen blühte es schicksalsschwanger auf. Klüglich hatte er das Aussehen eines Wallenstein, der Heerschauf hält, und Brandstäter eingeschüchtert durch die monumentale Postur, die sein Freund einnahm, schwieg dumpf und bedrückt.

Vermans suchte nach den treffenden Worten, baute ganze Sätze auf, begründete seine Meinungen innerlich, erreichte oratorische Höhepunkte und sagte schließlich seine Ueberzeugung in sechs an sich belanglosen Worten zusammen, die Brandstäter jedoch vollends erschütterten: „Du mußt heiraten, mein lieber Freund!“ sagte er mit einer Stimme, die sich wie Schwertgeräusch anhörte. „Du mußt endlich in geordnete Verhältnisse kommen. Ich bin jetzt ein alter Mann, ich erlebe es vielleicht nicht mehr, wenn du deine nächste Erbschaft machst. Du hast meine Nerven in den letzten Jahren durch den ewigen Wechsel deiner petuniären und sonstigen Verhältnisse aufs schwerste gefährdet, ich kann jetzt die Erschütterungen, denen deine

Kasse ausgeht ist, nicht mehr ertragen. Ich lehne mich nach der Ruhe und der Behaglichkeit, die du mir moralisch schuldest. Heute stehen wir wieder auf dem Punkt, wo ich mehr Haare auf dem Kopf habe, als du Geld in der Tasche. Jetzt kann der alte Tuscatora diese Aufregungen nicht mehr vertragen. Es hilft dir nichts, du mußt heiraten, mein Vetter!“

Brandstäter brach unter der Bürde dieses Gedankens abermals zusammen.

Allmählich aber konnte sich Vermans finsternes Gesicht wieder auf, seine Sprache hatte wieder einen milden pastoralen Ton, es war direkt, wie man von Ferner feierliches Glodengeläute hörte. „Siehst du, mein lieber Nikl“, fuhr er fort, „die Tage unseres sorglosen Lebens müssen mal ein Ende haben. Wir schwören zwar auf unsere Unabhängigkeit, aber eines Tages werden die Haare grau, die Nerven sind faul, und was bleibt, ist eine ganz erbärmliche Freiheit, das siehst du an mir. Ich bin in den letzten Jahren fortwährend wie eine lebendige Warnungstafel an deinen Augen vorbeigelaufen. Ich habe einst ein Vermögen verpielt wie du, meine Güter, Herrenhäuser und Segelschiffe habe ich gegen Spielkarten geleist, ich habe auf alle Welt gepfiffen und die schönsten Frauen belesen, jetzt pfeift alle Welt auf mich und die Frauen lachen mich aus. Die Leute fragen niemals, wieviel man gehabt hat, sondern nur, wieviel man noch hat. Hör auf mich. Ich spiel in deinem Prinz-Heinz-Leben ungesähr die Rolle des seligen Fallstaff, mit dem Unterschied, daß ich keinen Rauch habe. Hör auf den greisen Fallstaff, Prinz Heinz! Sieh seine Kränze um die Augen. Sieh die Falten und Runzeln im Gesicht. Wenn der Mund auch lächelt, so ist doch viel Bitterkeit daran. Wachs nicht ebenso wie ich. Raff dich zusammen, gründe dir ein Heim, heirate, werde ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft.“

Vermans machte eine kleine Pause und sah auf Brandstäter, der seinem Freund teilnahmslos zuhörte, als sähe er in einer Theaterloge und hörte einen Schauspieler declamieren.

„Du kannst dich vielleicht an das Wörtchen Heirat nicht gewöhnen, lieber Junge. Aber ich sage dir, das ist der einzige Weg, um aus diesem Sumpf wieder herauszukommen. Es kann dir nicht schwer fallen, eine standesgemäße Beschäftigung auszufüllen, sei es als Geschäftsdirektor oder was es will, es findet sich immer etwas. Spiel ich weiß, sind alle unsere Gelder erschöpft, wir stehen vor dem Nichts. Siehst du, mein lieber Nikl, das ist gerade der richtige Augenblick zum Heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

la Qualitäts-Oberhemden, moderne farb. Streifen 485 an 615 an 720 an weiße 810 an Schorpp, Wäscherei und Wäschefabrik.

Advertisement for Badenia Kaufhaus. Includes text: 'Auf Kredit', 'Kaufhaus Badenia G.m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstr. 14a. Mannheim - Frankfurt a. M.', 'Wir unterhalten stets ein Riesenlager in Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben und gewähren Teilzahlung an Jedermann. Anzahlung gering. Abzahlung bestimmt der Käufer.'

Advertisement for Geschäfts-Verlegung. Includes text: 'Geschäfts-Verlegung. Hiermit beehre ich mich zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Spezial-Geschäft von Hirschstraße 7 nach Gottesauerstraße 35 verlegt habe unter gleichzeitiger Uebernahme des seitler von Frau Anna Pfeiffer betriebenen Geschäfts gleicher Branche. Hochachtungsvoll Karl Huber. Für das mir seither erwiesene Vertrauen spreche ich meinen bisherigen werten Kunden, Freunden u. Bekannten meinen besten Dank aus und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn Karl Huber, freundlichst zu übertragen. Hochachtungsvoll Frau Anna Pfeiffer.'

Advertisement for language lessons: 'Wie im Auslande lernen Sie Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch. Streng gewissenhafter Unterricht im und außer dem Hause. Honorar maßg! Anmeldungen unter Nr. 7785 an die „Badische Presse“ erbelen.'

Advertisement for Deutsche Feuerbestattungskasse: 'Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Zirkel 16, II., Eing. Adlerstr. Geschäftszeit von 10-2 Uhr, abends von 6-8 Uhr, Samstags von 10-2 Uhr. Ohne jede Wartezeit unbedingter Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung. Niedrige Monatsbeiträge. Kein Kirchenaustritt. Geschäftsführer: OttoSchweinshaut.'

Advertisement for clothing: 'Wie neu werden Anbaarmänteln, Altemappen, Dandifischen, Koffer, Schuhe, usw. gefärbt und poliert. KURY, Kaiserallee 43.'

Advertisement for clothing: 'BERUFS-KLEIDUNG ALLER ART. Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Windjacken, Bojener-Mäntel, Breches-Hosen, Feldgrüne Hosen, Sonntags-Hosen, Manchester-Hosen, engl. Leder-Hosen, Zwirn-Hosen, Lodenjoppen, blaue Arbeitsanzüge, graue Drillanzüge, Gipsanzüge, Fuhrmannsblusen, Fischjachen, Mehgerjachen, Lagermäntel, Laboratoriumsmäntel, Malerhüllen, Sehermäntel, Eisenbahnerhüllen, sowie sämtliche Sorten Schuhwaren offeriert billigt. Weintraub, Kronenstr. 52.'

Advertisement for a business partner: 'Teilhaberin mit 2-5000 Mark wird Frau oder Fräulein gesucht, die perfekt in Schreibmaschine und stenographisch in und 1/2 Tage frei hat, zur Arbeit. Hoher Verdienst zugesichert. In Sicherheit adnoten. Beste Referenzen. Angebote unter Nr. 210463 an die Bad. Presse.'

Advertisement for Schwan im Blauband margarine. Includes illustration of a woman and child, and text: 'Eine Freude für jedermann ist es, wenn die Speisen mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ bereitet wurden. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband FRISCH GEKIRNT. Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.'

Advertisement for Magnet-Zentrale Karlsruhe: 'Magnet-Zentrale Karlsruhe Tel. 4827 Sommerstraße 30a Tel. 4827 Spezia-Reparatur-Werkstätte für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlasser-Anlagen aller Systeme. 7318 Große Bismarckstr. 11. An- u. Verkauf von neuen u. gebrauchten Magneten u. uhenör.'

Advertisement for Berzinkte Eisenblechwaren: 'Wilhelm Moch, Karlsruhe. Das beste Pflaster Fabrikat wie: Eimer, Badstühle, Mannen, rund und oval, Rehröhren etc. Preis zum Fabrikpreis ab Lager Karlsruhe. 7762. Büro: Dornstraße 37. Telefon 5836. Verkauf nur an Wiederverkäufer.'

Advertisement for Mercedes-Benz: 'Mercedes-Mars-Fahrräder, Neander-Motorräder. Zahlungsverleicherung W. Kaier Mühlburg, Rheinstr. 59. Visitenkarten werden nach und tauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.'

Advertisement for Kukirolen Sleschon: 'Kukirolen Sleschon? Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen. Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert? Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden: Hat-Apotheke, Kaiserstr. 201, K. omoo-Apotheke, Zähringerstr. 43, Oroperen Badenia-Drogerie, K. Kaiserstr. 17 und Kaiserstr. 245, K. Dammert Schützentr. 82, J. D. h. Necht, Zähringerstr. 58, Einzel-Drogerie, Werdstr. 44, Fidelitas-Drogerie, K. Str. 74, C. Gebhard, Augustenstr. 24, Hof-Drogerie, He renstr. 26/28, Gebr. Ja t Nachf., J. Lösch, Herrenstr. 35, K. Lösch, Körnerstr. 6 O. Mayer, Ecke Schützen- und Wilhelmstr., Drogerie, Menges, Duracherstr. 35, Merkur-Drogerie, Philippstr. 14, J. R. Is jun., Sophienstr. 128, C. Roth, Herrenstr. 26/28, Strauß-Drogerie, Rheinstr. 54, W. Tschering, Amalienstr. 19, Westend-Drogerie, Kaiserallee 6.'





# Bunt bedruckt und bestickt!

Die ersten Modelle für den Sommer zeigen ausgeprägte Farbenfreudigkeit. Es leuchtet und lockt in allen Farben und Tönen, so daß es einem, in des Wortes wahrster Bedeutung, bunt vor den Augen wird. Japanisches Lackrot, matte Fliederfarben und kräftiges Rosenrot, frisches Mandelgrün und auch ein sanftes Himmelblau treten besonders lebhaft aus den krausen Vinten und Zeichen der großmusterigen Stoffe hervor. Sie heben sich von hellem und dunklem Grund gleich gut ab. Bei den Blumenmustern scheint man sogar den dunklen Grund als noch wirkungsvoller vorzuziehen. Die ganze Nachmittagsmode bekommt durch diese lustige Buntheit einen neuen Reiz, an dem auch die leichteren Stoffe ihren Teil haben. Man bedruckt nicht nur Seiden und Seidenkrepps, sondern auch Schleierstoff und Batiste, die vollwertigen Ersatz für den zwar sehr dünnen, aber reichlich unpraktischen Chiffon bieten, der im Auslande viel verarbeitet wird. Überall zeigen die Röcke die neue graziose weite Linie. Nicht nur eingelegte Falten, sondern auch tief angelegte faltige Volants, reiche, durch Smocknäherie gehaltene Stofffülle ergeben eine veränderte Silhouette. Kurze Ärmelstümpfchen wechseln mit langen bauschigen Ärmeln, die in durchsichtigen Schleierstoffen besonders hübsch wirken. Schalartig geschlungene Kragen, Chinesenträgeln und



K 2683. Nachmittagskleid aus bunt bedrucktem Schleierstoff mit weit ausfallender angelegter Falte, lange Ärmel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe L, II und III.

K 2580. Buntbedrucktes Kleid aus Wollstoff oder Seide mit einfarbigem Ansatz und neuartiger Smocknäherie am Bod. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe L, II und III erhältlich.

K 2678. Sommerkleid aus Krepp-Georgette mit zweifarbiger Stickerei und Holzperlen; breiter Schärpenbügel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II und Ullstein-Farbdruckmuster K 2678 hierzu erhältlich.

K 2666. Kleid aus buntgemustertem Foulard mit neuartigem Abot. Dazu der einfarbige Mantel M 782. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe L, II und III erhältlich.

originelle Jabots sind neue und geschmackvolle Aufputzmöglichkeiten. Die Buntheit macht aber nicht beim bedruckten Stoff halt, auch das gestickte Sommerkleid besticht durch seine Farbenfreudigkeit; Streublümchen, breite Bordüren, Holzperlenumrandung, alles leuchtet bunt und farbenstroh, so recht für schöne Sommertage bestimmt. Sehr hübsch wirkt zu so einem Kleidchen ein glatter Mantel aus weichem Wollstoff, der den Anzug zum so beliebten Komplet ergänzt.  
Anna F. Wedekind

## Sämtliche Ullstein-Schnittmuster sind erhältlich bei Geschwister KNOPF.

Tierköpfe, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Man sieht krummschnäblige Papageien und Kakadus, letztere besonders reizvoll aus Eisenblei, Eulen und Adler, und oftmals blühen sie den Beschauer aus bunten Edelsteinen an. Aber auch Hundköpfe sind beliebt, zumal der runde des Bullterrier mit den led absteigenden Ohren. Daneben sieht man Elefanten und anderes Getier, und für alle jene, denen die e Tierkopfmode nicht zulagt, Phantasiegestirne, die zum Teil altägyptische Motive aufweisen. Für ganz konservativ Schiemsträgerinnen gibt es noch immer die unentbehrlichen Krüden, die so

**WASCHSTOFFE**  
Crepe, Musseline, Voiles, Wollmusseline, Crepe marocaine, Diandstoffe in grosser Auswahl.  
Aparte Musterung, Billigste Preise, 7866  
Bedenken Sie meine stets wechselnden Schaufenster.  
**Christ. Oertel, Kaiserstraße 101/103.**

*Emilie Hall-Naumann*  
Neuheit & Vornehmer Damenputz Sommer 1925  
Täglich Eingang von aparten Neuheiten.

Halbleinwand, 150x160 cm breit, best. Qualitäten, von 2.70 an  
Betttücher, 200 cm, von 3.80 an  
Bettuchstoffe, Bettdecken.  
**Rudolf Kufferer, Markgratensstr. 52**  
Spezialgeschäft für Weißwaren und Kleiderstoffe 1888

Haarspangen, Pfeile u. Kämme werden repariert und aufpoliert bei **H. Bieler, Kaiserstr. 223.**

Elegante u. einfache **Damenhüte** in grosser Auswahl  
Umarbeitungen nach neuesten Modellen  
**ELLA HOFFMANN, Werkstätte für Damenputz**  
Wilhelmstr. 45, II. Kein Laden, daher billigste Preise.

**Singer Nähmaschinen**  
Ereilobterte Zahlungsbedingungen.  
Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garn - Reparaturen -  
**SINGER Co. Karlsruhe**  
Nähmaschinen Act.-Ges. 337 Kaiserstraße 124.

**Moderne bedruckte Stoffe**  
in  
Wollmousseline, Baumwollmousseline, Crêpe marocain, Voile, Crêpe de chine, Foulard, Wascheide etc.  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**C. Büchle - Erbprinzenstraße 28**  
Inh. Gebr. Kohlmann 7866 am Ludwigsplatz

praktisch über den Arm zu hängen sind und die meiste Gewähr gegen das Verschlieren bieten. Freilich, das oberste Gebot des modernen Schirms, die Linie der Dame zu unterstreichen, erfüllen sie nicht ganz, und darum werden sie wohl auch nur da gewählt, wo man nicht unbedingt der Diktatur der Mode sich unterwirft, während sie am eleganten Herrenschirm, der sich auch heute von allen Extravaganzen fernhält, als unentbehrlich angesehen werden. Herren greifen mitunter auch gern zum Strohschirm, und Damen, die nicht dauernd mit einem Schirm herumlaufen, aber im gegebenen Moment doch beschützt sein wollen, nehmen den in einem kurzen Bambusrohr verborgenen seidenen Knider, der an einem kleinen Riemen bequem getragen werden kann. Alles in allem: Das Angebot in schönen, modernen Schirmen ist groß und verlockend.  
Anne-Marie Mampel.

### Hauptfrau u. Nebenfrauen in China.

In China herrscht, entgegen der in Europa allgemein verbreiteten Ansicht, formell die Einhe, d. h. offiziell hat jeder Mann nur eine Frau. Nur die Ehe mit dieser Hauptfrau wird auch amtlich, d. h. unter Beobachtung streng vorgeschriebener Formen, geschlossen. Die Einhe, möchte man sagen, ist auch in China das Ideal, wie es der große Kung-tse (Konfucius) schildert:  
"Dort wo zwei Menschen einia sind in ihrem innern Herzen, Da brechen sie die Stärke selbst von Eisen und von Erz. Und wo zwei Menschen einia sind im Innern ganz verflochten, Sind ihre Worte süß und stark wie Duft von Orchideen!"  
In China muß die Frau ihrem Manne untertan sein. Das gilt auch für ein vornehmer Mädchen, das etwa in bescheidene Verhältnisse heiratet, und wenn sie, wie früher es vorkam, die Tochter des Kaisers selbst wäre. Sie muß es verstehen, sich "mit Anmut ihrer neuen Lage anpassen". Hierzu gehört es, daß sie Nebenfrauen duldet, nicht nur, wenn eigene Kinderlosigkeit dies nach chinesischer Sitte notwendig macht, sondern auch dann, wenn nur der persönliche Wunsch ihres Gatten vorliegt. Ja, es ist sogar u. U. die schönste Pflicht der Frau, ihrem Manne bei der Auswahl seiner Nebenfrauen behilflich zu sein. Solche Nebenfrauen stehen der offiziellen Frau wie Richard Wilhelm in dem aus dem Chinesischen verdolmetschten "Taina", d. i. "Buch der Wandlungen" (Verlag Ewan Diederichs, Jena) bemerkt, nach außen hin nicht gleich, sie müssen vielmehr beieinander zurücktreten und sich der Hauptfrau unterordnen wie jüngere Schwestern. Wenn sie es aber verstehen, sich in die Verhältnisse einzufügen, so bekommen sie schließlich doch eine Stellung, die durchaus befriedigend ist und "süßen sich abzugeben in der Liebe des Gatten."  
Selbstverständlich handelt es sich hier um sehr heisse und zarte Verhältnisse, die viel Takt auf jeder Seite erfordern. Doch wenn die Umstände allmählich sind, sagt Herr Wilhelm, findet sich "in China die Lösung eines Problems, welche der europäischen Kultur nicht

gelingen ist". — Wie weit die neuerliche Frauen-Emanipation in China an den Eheverhältnissen etwas ändern wird, läßt sich nicht übersehen. China ist ein sehr konservatives Land und wenn eine Veränderung sich schließlich durchsetzen sollte, wird bis dahin doch noch viel Wasser den Yang-tse hinunterlaufen. Vielleicht werden es sogar die Chinesinnen selber sein, welche sich gegen eine Aenderung der Eheverhältnisse am meisten kräuben.

**Neuheiten 1925**  
**Mouline-Rips — Cover-Coat**  
das Schönste für Mäntel und Kostüme  
Kaiserstraße 124 b 7831  
**Mehle & Schiegel**

*O. Müller & Cie., Inh. O. Klingel*  
Austriake Corsett-Spezialgeschäft Kaiserstr. 218  
Telefon 5240 - Eingegründet 1866

**Umformen von Damenstrohütten**  
nach den neuesten Modellen. 7837  
Hatfasonier-Anstalt, chem. Wäscherei G. Burlfänger.  
A. D'C. TEN Nac.f., Karls-uhle I. B., We-tendr. 29b. Telef. 870.

**Modewerkstätte Ita Braun**  
Hüte vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
Bedienung nach persönlicher Note.  
Neuanfertigung - Hirschstr. 36 - Umarbeitung

### Vorsicht — Damen

bet Einkauf von Corsett-Grietas.  
Es wird heute als "Neues" manches angeboten, was infolge seiner Schnittes keineswegs das Baiten kann, was damit verprovoden wird.  
**Für Hängeleib**  
für starke Damen  
für operiert. Leib. Bruch ic.  
für Umfandszwecke  
eigenen sich in vollendetester Weise meine seit Jahren ausprobierten bewährtesten Spezialartikel:  
**Kalafiris** (des dieses vom Frauenarzt selbst hergeheilt) ist für vorliegende Fälle das Ideal.  
**Heragürtel** seit Jahren bewährt u. ebenfalls ärztlich empfohlen.  
Bei diesen Spezialartikeln ist die Atmung vollständig frei und feiner Druck auf den Körper möglich, vor allem aber wird der Leib in der richtigen Weise getragen und erzielt man eine normale, schöne Figur.  
**Büstenhalter**, obigen Formen entsprechend, in ärztlicher Ansehung.  
Anprobe sachgemäß jederzeit unverbindlich.  
**Reformhaus Neuberl, Amalienstraße 25**  
Eingang Waldstr.



# ZUM SCHULBEGINN

### Kinder-Kleidung für Mädchen

Schottenkleid mit gediegener Ausföhrung, Gr. 60 5.95  
 Motrosenkleid pa. Satindrell, gar. waschecht, Gr. 60 8.75  
 Waschkleid bedruckt, Baumwoll-Mouseline, Gr. 60 3.95  
 Donegalmantel farbig gepapelt strapazierbar, Gr. 60 4.50  
 Wettermantel mit Pelzine, Imprägn. Covercoat, Gr. 60 14.75

### für Knaben

Strapazier-Anzug Einknöpforn aus englischart. Stoff, Gr. 3 9.75  
 Wasch-Anzug geschl. Schullf., Gr. 2 aus gestreif. Zeifr. 6.50  
 Einknöpi-Bluse Gr. 0 1.90  
 Sport-Hose blau Satin, Einknöpforn, Gr. 3 1.90  
 Schlüpfer aus englischartigen Stoff Gr. 3 12.75

### Kinder-Trikotagen

Turnsweater B'wolle, Ringelm. ster je nach Größe 2.80 2.50 2.20  
 Kindersweater B'wolle, ohne Krag. je n. Größe 2.25 2.00 1.75  
 Kindersweater B'wolle, m. Kragen je n. Größe 3.20 2.80 2.40  
 Kindersweater Wolle plattiert, je nach Größe 4.25 4.00 3.75  
 Kindersweater Kammgarn, je nach Größe 5.75 5.50 5.25  
 Kindersweater Zeifr. Wolle, je nach Größe 7.25 6.75 6.25  
 Knabenhosen B'wolle, ohne Leibch. je n. Größe 3.2 2.80 2.40  
 Knabenhosen B'wolle, m. Leibchen je n. Größe 3.80 3.5 3.20  
 Kinderhemdhosen weiß, je nach Größe 1.50  
 Kinderwesten reine Wolle, je nach Größe 5.75

### Kinder-Strümpfe

Kinderstrümpfe Baumwolle, schwarz und leder Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 50-60 60-70 70-80 80-90 90-100 1.00 1.10 1.20  
 Kinderstrümpfe Seldentor, grau u. beige Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10 2.25 2.40 2.55  
 Kinder-Söckchen Baumwolle Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 30-35 35-40 45-50 50-55 60-65 65-70  
 Kindersöckchen Baumwolle mit Wollrand Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 55-65 65-75 75-85 85-95 1.05 1.15 1.25

### Taschentücher

Weiß mit farb. Ko. deikante St. 18 8  
 Karliert weiß-rot u. weiß-blau St. 18 14  
 Weiß mit buntem Rand, St. 22 15  
 Linontücht gute Qualität, St. 28 18  
 Zefirtuch mit Hohlsaum, St. 30 3

### Kinder-Schirme

Kinder-Regenschirme mit Randhaken und Futteral 3.90  
 Kinder-Regenschirme mit Knopf, Ledergarnitur und Futteral 4.90

### Schulartikel

**Schreibhefte** aus feinen holz-freien Papieren.  
 Volksschulhefte St. 7 4 Dtzd 8 1  
 Hefte f. höh. Schul., St. 13 4 Dtzd 1.50  
 Hefte f. höh. Mädch. Schul St. 13 4 Dtzd 1.50  
 Diarien 96 Blatt 72 Blatt 48 Blatt 36 Blatt gebunden 66 56 38 32 24  
 Wachstumsp. 60 50 30 24  
 Oktavhefte . . . . . Stück 8 5  
 Löschblätter in Hefen Stück 12 8  
 Heftumschläge . . . . . Dtzd. 10  
 Umschlagpapier . . . . . 2 Bogen 15  
 Schulfedern Hansi od. Sonnenke Gros 1 65  
 Bleistifte Dtzd. 1.25 1. — 85 70 45  
 Aleppo-Tinte Fl. 90 55 30 18 10  
 Federhalter St. 25 18 12 10 8 5  
 Radiergummi, Pelikan, Aka Elefant u. andere Sorten, je nach Größe 3—80  
 Tintenfass mit Holzsockel, 2 fellig 1 35  
 Tintenfass m. Holzsockel, 1 fellig 1 20 90  
 Farbkasten mit Stickenfarben 1.10 80 50 30  
 Farbkasten nach Vorschrift für höhere Schulen von Günther Wagner oder Recker & Hennis, mit Tuben, Naptien oder runden Farben, St. 4,50 4,25 2,50 2,40  
 Einzelne Schulfarben St. 7 4 5  
 Malpinsel einf. od. dopp. je n. Gr. 6—35  
 Zeichenkasten . . . . . 3.75 2.50 1. —  
 Farbschalen v. Alum. 25 12 10 8

**Schiefertafeln** Gr. 5 . . . . . Stück 50  
**Schiefergriffel** in Etuis 14 10  
**Federkasten** Holz, 28 22 16 14  
**Federkasten** Pappmaché 1.50 1.20 1.00 40  
**Schüleretuis** Kunstleder . . . . . 1.45—50 35  
 Kunstleder, gefüllt . . . . . 1.90—05 75  
 Leder . . . . . 1.65 1 50  
 Leder, gefüllt . . . . . 7.00—2.15 1 80  
**Union-Zeichenblocks** 40 35 28 20  
**Pelikan-Zeichenblocks** 2.10 1.40 1. — 50 40  
**Zeichenhefte** la. weiß 12 4 grau 10  
**Pastellkreiden** Etuis 60 50 40  
**Farbstifte** Etuis 1.70 1.35 05 70 45  
**Bleistiftzirkel** . . . . . 10 8 5  
**Zirkelkasten** 1.90 1.65 1.35 1.20 60  
 mit 1 Zirkel u. Zubeh. 1.90  
**Reisszeuge** m. 2 Zirkel u. Zubeh. 5.35 7.8 6.5 4.00 3 30  
**Reisszeuge** für techn. Zeichnen 27.80 22.20 16.50 13 50

**Präzisions-Reisszeuge** von E. O. Richter & Co.  
**Rechenschieber** von Nestler u. d. A. W. Faber in großer Auswahl  
 Reissbretter 42 32 20 16 10 8 60 80 cm 3 80 5 20 6 10 8 50  
 Reisssohnen 1.05 80 65 52  
 Winkel . . . . . je nach Größe 20 1—1.15  
 Flüssige Tusche Fl. 75 60 30 25  
 ca. 100 Blatt in Falt-schachtel, 3 Pakete 95

**Garantiert fetticht Butterbrotpapier** 95

Schulranzen a gut. Knustled 4.85 3 25  
 Schulranzen aus gut Segelruch mit Led. reitend u. L. d. reitenden 5.25  
 Schulranzen aus Rindap. leder 6 00  
 Schulranzen a gutem Rindvoll-leder 9.75  
 Schultaschen aus Stoff . 1.15 1 00

### Kinder-Schuhe

Schwarze Rindbox-Schnürstiefel gute Qualität, Größe 27—30 31—35 36—39 Mk. 4.75 5.45 8 50  
 Fahlleder-Knaben-Stiefel solide Ausführung, Größe 27—30 31—35 36—39 Mk. 5.75 6 45 8 50  
 Flexible-Sandalen Doppelsohle, Br. Rindleder, 2 X gedoppelt, Größe 25—28 27—31 31—35 35—42 Mk. 4.45 5 25 5 95 6 95  
 Rindleder-Sandalen braun, durchgenäht, Größe 27—30 31—35 Mk. 3 85 4 45  
 Braune Turnschuhe mit Gummisohle, Größe 21—28 29—35 36—42 Mk. 2 65 3 15 3 50

### Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden mit Feston u. g. m. am 1011, Größe 40—90 . . . . . 1.15—2 75  
 Mädchen-Beinkleider mit schöner Stickerei, Größe 30 40 1.70—1.95  
 Mädchen-Reformröckchen mit reicher Stickerei, Gr. 45 70 2 10—3 60  
 Knaben-Hemden weiß mit Ausschnitt, Größe 45—80 1.30—3 00  
 Knaben-Hemden Kinderform, Größe 45—80 1.50—4 00

### Kinder-Schürzen

Mädchen-Schürzen Hängerform, aus Waschstoff, Größe 40—80 1.25—2 50  
 Mädchen-Schürzen Hängeform, aus bunt Cretonne, Größe 40—65 1.25—1.75  
 Mädchen-Schürzen Hängerform, aus zu em Cretonne, hübsche Machart, Größe 40—75 1.75—2 80  
 Mädchen-Schürzen Trägerform, aus gut Waschstoff, Größe 60—85 1.80—2 55  
 Mädchen-Schürzen Trägerform, aus buntem Cretonne, Größe 60—90 2.45—4 50  
 Knaben-Schürzen aus guten Waschstoffen, Größe 40—55 0.85—1 25

### Kinder-Leibchen

Kinder-Leibchen aus Trikot, weiß mit Band und Knopfesatz, Größe 6—9 1.85—2 30  
 Kinder-Leibchen aus Knöpf-Trikot, beste Qualität, Größe 6—10 2.00—2 50  
 Kinder-Reformleibchen aus gutem Dreil, weiß und grau 1.85 1.95 2 50

### Kinder-Hüte und Mützen

Tellerhüten dunkelblau . . . . . 2 90  
 Knaben-Schildmützen dunkelbl. 2 90  
 Knaben-Sportmützen Covercoat weiß und schwarz 1 90  
 Matrosen-Strohüte 3 90

# TIETZ

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe  
 Karlsruhe 1. Baden.

Die Aktionäre werden hiermit zu der am Montag, den 18. Mai 1925, nachm. 4 Uhr, in den Geschäftsräumen unserer Fabrik Karlsruhe, Wallstraße 1, stattfindenden 73. ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Vorlage der Jahresrechnung und Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates.
- Aufsichtsratswahl.

Die Besitzer von Inhaber-Aktien, welche an der ordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am Mittwoch, 13. Mai 1925, während der Geschäftsstunden: bei unserer Kasse oder bei der Rhein. Creditbank, Filiale Karlsruhe, oder bei Sal Oppenheim jun. & Cie., Köln a. Rh., oder bei der Direkt. an der Disconto-Gesellschaft Frankfurt a. M., oder bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin oder bei der Deutschen Verkehrsbank, Berlin, oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 21. April 1925.

Der Vorstand.

Slavier- u. Violinunterricht erteilt W. Zimmermann, Uhlandstraße 3.

Wer unter günstigen Bedingungen auf Maschinen fahrender Firmen Segelfliegen in der Umgegend Karlsr. bes. erlernen will, wird um Adressenanabe gebet. unt. Nr. 7841 an die „Bad. Presse“.

Sämtliche Malerarbeiten übernimmt billigst. Off. unter Nr. 910524 an die Badische Presse.

**Plannkuch**  
 Heute eingetroffen  
 Frische Seefische  
 in schwerer Verpackung  
 Nordsee-Sabelnau und Nordsee-Lachs  
 im ganzen Fisch 32 Pf.  
 im Anschnitt 35 Pf.  
**Plannkuch**

**Befangspädagogin**  
 Köpfnändige Ausbildung, auch für Anfängerinnen, bis zur Oper- und Konzertreise. Spezialität: leichte Gänge zu günstigen Bedingungen. Angebote unter Nr. 210494 an die Badische Presse erbeten.

**Grosse Auswahl Herren-Kleiderstoffen**  
 nur ausgesucht prima Qualitäten. Neueste Dessins. Lagerbesuch für Jedermann lohnend!  
 Arthur Baer, Kaiserstr. 133  
 Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche  
 Verkaufsort eine Treppe hoch.

**Billige Käse:**  
 Edamer 1/4 Pfd. —25,— 30  
 Gouda u. —35  
 Munster, vollfett, 1/4 Pfd. —35  
 Ital. Rahmkäse vollfett, 1/4 Pfd. —40  
 Ital. Salamik so —45  
 Brieckäse, vollfett, Stück —50  
 Emmentaler ohne Rinde 79-0 vollfett, Schachtel 1 15  
 C. Dietsche, zur Butterblume  
 Telefon 1620/21.  
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.  
 Prompt. Versand. Lieferung frei Haus.

**Heiratsgesuche**  
**Eheanbahnung**  
 Frau Rosa Moroch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, II., Weag 1911. Tel. 239

**Fräulein,**  
 29 Jahre, evgl., tüchtig im Hausarbeit, mit Aussteuer, wünscht auf diesem Wege mit Herrn, ausmütigen Charakter, in höherer Stellung befaßt zu werden, wo es ihr heirat. Angebote unter Nr. 910489 an die Badische Presse.

**Heiraten!**  
 Herrn. streng reell. Frau G. Grisinger, Karlsruhe, Kaiserstr. 27, 3. St., Näheres erteilt. 98216

**Kapitalien**  
 8—10 000 Mk. als Baudarlehen aufzunehmen gesucht. Sucher. unter Nr. 1093a an die Badische Presse erbeten.

**4—500 Mark**  
 gegen Sicherheit und hohen Zins gesucht. Angeb. unt. Nr. 910517 an die Badische Presse.

**2000 Mk.**  
 zu leihen gesucht. Sicherheit 1. Hypothek auf landwirtschaftl. Grundbesitz. Angeb. unt. Nr. 910495 an die Badische Presse.

**3—500 Mark**  
 sofort gesucht. prima Zins. Bestimmung defekt. Angeb. unt. Nr. 210497 an die Badische Presse.

**Ginfalt-Eier!**  
 Stersu empfehlen: 7982  
**Italiener und Steiermärker**  
 in Eiern 4 1440, 720 und 300 Stüd. Promoter Versand nach auswärts. In Karls. uhe jedes Quantum frei Haus.  
**J. Klumpf Ww. & Cie.**  
 Eiergroßhandlung  
 Karlsruhe, Bürgerstraße 11. Telef. 391

**Fabrikationsbetrieb**  
 mit ausn. bringendem Artikel, mit bedeutender Absatzmöglichkeit. Sucht  
**ca. 5 Mille**  
 oder mehr gegen gute Siche. beit annehme. Restzahlung und Gewinn oder Vereinfachung von nur ernüthigten Restikanten aufzunehmen. Angebote unter Nr. 7988 an die „Bad. Presse“.

**MÖBEL**  
 in einfacher bis feinsten Art liefern sehr preiswerter 7881  
 Karl Thome & Co.  
 Möbelhaus  
 Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank

**Buchereer**  
 empfiehlt  
**Weiß-Weine**  
 Seltigensteiner Kaiserflüßler Alter 1.00 Kappelwindecker Alter 1.10 Nappoldsweiler Alter 1.20 Liebfrauenmilch Alter 1.40  
**Rot-Weine**  
 Orlotter Burgunder Alter 1.10 Lauffener Alter 1.30 Dürkheimer Feuerberg Alter 1.50 Rouffillon Alter 1.60 einschließl. Steuer ohne Glas  
 Malaga 1.80 mit Glas

**Buchereer**  
 in familiären Preisen.  
 1500—2000 Mk. gegen hohen Zins und gute Sicherheit auf vier Wochen sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 910512 an die Badische Presse erbeten.

**1000 Goldmark**  
 gegen hohen Zins von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 7844 an die Badische Presse.

**500 Mark**  
 auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit auf vier Wochen sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 910521 an die Badische Presse.

**6000 Mark**  
 sofort. Gute Sicherheit auf Haus. Wert 10 000 Mk. u. 2 Morgen Weinberge à 6000 Mk. Angeb. unt. Nr. 910537 an die Badische Presse.

**3—4000 Mk.**  
 für sofort gesucht. mehrfache Sicherheit u. guten Zins. unversch. Angeb. unt. Nr. 910538 an die Badische Presse.

**3—500 Mark**  
 sofort gesucht. prima Zins. Bestimmung defekt. Angeb. unt. Nr. 210497 an die Badische Presse.